



Bericht der Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck (Auszüge aus den Fachbereichen der RMOÖ)

2023

Vorwort

Die Aufgabe der Regionalmanagement OÖ GmbH ist die Sicherung und Stärkung von Attraktivität, Lebensqualität, Wettbewerbsstärke und grenzüberschreitender Kooperation der oberösterreichischen Regionen. Das beinhaltet eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung, sozialen Zusammenhalt, attraktive Arbeitsplätze, Nachhaltigkeit und langfristig orientierte Raumplanung sowie die positive Entwicklung weicher Standortfaktoren wie Wohn-, Freizeit-, Natur- und Kulturangeboten in den oberösterreichischen Regionen.

Die Inn-Salzach-EUREGIO stellt sicher, dass alle Mitgliedsgemeinden die Dienstleistungen der Regionalmanagement OÖ GmbH kostenlos und vor Ort in Anspruch nehmen können.

Die Arbeit der RMOÖ-Regionalmanager *innen verfolgt deshalb diese Ziele:

- Die Stärkung der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der öö. Regionen
- Den nachhaltigen Ausbau der Lebensqualität in den öö. Regionen
- Eine Integrative und zukunftsorientierte Raum- und Regionsentwicklung in den öö. Regionen
- Die aktive Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen in den öö. Regionen
- Die grenzüberschreitende und transnationale Zusammenarbeit der öö. Regionen mit europäischen Partnern.

Diese Ziele werden im Rahmen der **vier RMOÖ-Fachbereiche**

- **Raum- und Regionsentwicklung,**
- **Regionale Zukunftsgestaltung,**
- **Regionales Mobilitätsmanagement und**
- **Grenzüberschreitende Zusammenarbeit**

durch die verantwortlichen Regionalmanager*innen bearbeitet.

Fachbereich Raum- und Regionsentwicklung

AUFGABEN FACHBEREICH RAUM- UND REGIONSENTWICKLUNG:

Der Fachbereich Raum- und Regionsentwicklung begleitet Städte, Gemeinden und regionale Organisationen bei der Entwicklung und Umsetzung von gemeindeübergreifenden, raumrelevanten Konzepten und Projekten. In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Raumordnung des Landes OÖ werden Strategien zur Stärkung der Regionen umgesetzt.

Begleitung von raumwirksamen Entwicklungsprozessen

Die Gemeinden und das Land Oberösterreich sind zunehmend mit der Erhaltung der Daseinsvorsorge, der Erhöhung der Lebensqualität, dem schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie der Bewältigung der Klimakrise konfrontiert. Um Lösungen für ähnliche Herausforderungen und Probleme zu finden, lohnt sich die Zusammenarbeit mehrerer Gemeinden in einer Region.

Das Regionalmanagement OÖ begleitet raumwirksame Entwicklungsprozesse in Stadtregionen und regionalen Funktionsräumen vom Zusammenfinden über die Definition gemeinsamer Themen und Strategien bis hin zur Projektentwicklung und -umsetzung sowie Förderabwicklung.

Innenentwicklung und Ortskernbelebung

Eine der Herausforderungen ist die flächensparende Innenentwicklung und die Entwicklung von funktionierenden, attraktiven Ortskernen. Das RMOÖ unterstützt durch Nutzung des Aktionsprogramms „Leerstands- und Brachflächenrevitalisierung, Orts- und Stadtkernbelebung“ des Landes OÖ die Gemeinden dabei, leerstehende, fehl- oder mindergenutzte Gebäude und Brachflächen wieder einer möglichst nachhaltigen Nutzung zuzuführen. Das Regionalmanagement OÖ begleitet zahlreiche oberösterreichische Regionen bei der Entwicklung und Belebung ihrer Ortskerne mithilfe des Aktionsprogramms und sichert gemeinsam mit dem Land OÖ den Know-how-Transfer zum Thema Revitalisierung.

#upperREGION-Award 2023

Seit 2024 wird mit Unterstützung der OÖ Standortagentur Business Upper Austria, dem Regionalmanagement OÖ GmbH sowie der HYPO Oberösterreich, für die besten und nachhaltigsten Projekte zur Revitalisierung leerstehender Gebäude und brachliegender Flächen, auf Initiative des Landes OÖ, der upperREGION Award ausgeschrieben und vergeben. Damit sollen die prämierten Projekte vor den Vorhang geholt werden, um weiteren Gemeinden, Initiativen und Unternehmen Mut zu machen, Bodenschutz zu leben und die Nachnutzung von Leerständen einem Neubau vorzuziehen. Anknüpfungspunkt in der Oö. Raumordnungsstrategie ist die Leitstrategie 2: Nach innen wachsen.



v.l.: Alexander Wienerroither, Markus Achleitner, Horst Irsiegler (Preisträger), Markus Brandstetter und Werner Paminger © Cityfoto/Andreas Maringer

Am 2. Mai 2023 wurden im Welser Welios die Siegerprojekte gekürt. Die drei Preisträger*innen sind: „Dragonerquartier Wels“ Einreicher: WAG Wohnungsanlagen GmbH, „Generalsanierung Objekt Stadtplatz 34 in Braunau am Inn“ Einreicher: Baumeister Ernst Tiefenthaler sowie „Post.Station - ein Haus voller Möglichkeiten“ Einreicher: PostWerkStatt - Coworking Ottensheim. Zwei weitere Projekte

erhielten einen Anerkennungspreis: „Gasthaus BRÄU Munderfing“ Einreicher: Energie Munderfing GmbH / Seminarhaus BRÄU sowie der „Nahversorger LENZ im Gafenttal“ Einreicher: Genial-Regional-Gafenttal eGen.

Das Regionalmanagement arbeitete in der Projektgruppe mit, hat an den Kriterien zur Bewertung der leerstehenden Gebäude mitgewirkt und sich als Jurymitglied bei der Begutachtung und Bewertung der eingereichten Projekte beteiligt. Zusätzlich haben die Regionalmanager*innen oberösterreichweit den Award beworben, zur Einreichung motiviert und Projektträger*innen beim Ausfüllen der Einreichunterlagen beraten.

OÖ AKTIONSPROGRAMM LEERSTANDS- UND BRACHFLÄCHENREVITALISIERUNG, ORTS- UND Stadtkernbelebung

Die Reduktion des Flächenverbrauchs kommt in der Novelle der Oö. ROG und in der Oö. Raumordnungsstrategie „Upper Region 2030“ klar zum Ausdruck. Die in der Upper Region 2030 formulierte **Leitstrategie 2 – „Nach Innen wachsen“** und die definierte **Maßnahme 5 – „Innen- vor Außenentwicklung durch Aktivierung von Baulandreserven, Leerständen und Brachflächen forcieren“** bilden den strategischen Rahmen des „OÖ Aktionsprogrammes Leerstands- und Brachflächenrevitalisierung, Orts- und Stadtkernbelebung“.

Das Land OÖ schafft mit dem Aktionsprogramm Anreize und unterstützt Gemeinden und Städte dabei, leerstehende Gebäude und Brachflächen, die für die Orts- und Stadtkernentwicklung besonders wichtig sind, wieder einer möglichst nachhaltigen Nutzung zuzuführen.

Die Ziele des Aktionsprogrammes sind:

1. Nachhaltige Belebung und Attraktivierung von Orts- und Stadtkernen
2. Aktivierung von besonders relevanten Leerständen und Brachen sowie Etablierung langfristiger Nutzungen
3. Motivation von Eigentümer*innen, diese besonders relevanten Leerstände und Brachen zu aktivieren und entsprechende Investitionen zu tätigen

Das Aktionsprogramm umfasst:

1. Förderung von interkommunalen Konzepten zur Aktivierung von Leerstand, Nachnutzung von Gebäudebrachen, Entwicklung von Orts- und Stadtkernen (strategisch-konzeptive Phase)
2. Förderung von Investitionen zur Revitalisierung von Leerständen und Brachflächen (investive Phase)
3. Begleitstrukturen:
Bei der Abteilung Raumordnung wurde eine Koordinierungsstelle für Leerstands- und Brachflächenrevitalisierung, Orts- und Stadtkernstärkung geschaffen, um eine kompetente Anlaufstelle für Gemeinden und Eigentümer*innen zu bieten, größtmöglichen Nutzen für Regionen zu erzielen und Förderinitiativen bestmöglich aufeinander abzustimmen.
Die RMOÖ-Regionalmanager*innen für Raum- und Regionsentwicklung unterstützen die am Aktionsprogramm teilnehmenden Städte und Gemeinden im Rahmen der strategisch-konzeptiven Phase, bei der Projektentwicklung und bei der Förderantragstellung und -abwicklung für investive Maßnahmen.

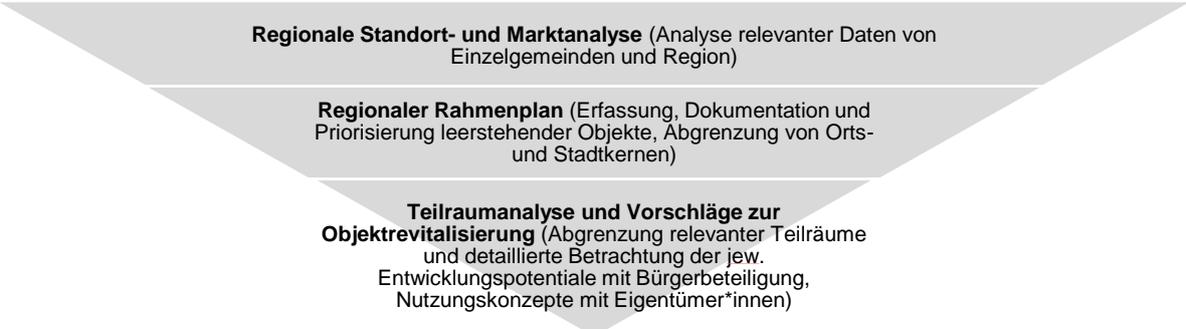
Die Teilnahme am Aktionsprogramm ist ausschließlich interkommunal möglich, wobei mindestens drei Gemeinden bzw. Städte zusammenarbeiten müssen. Dies ist sowohl bei bestehenden Stadtregionen, LEADER- und KEM/KLAR-Regionen, Inkobas etc. als auch in neuen Zusammenschlüssen möglich. Die OÖ Stadtregionen greifen dabei auf das IBW/EFRE-Förderprogramm 2021-2027 zu (vgl. Kap. 4.1.2)

Zeitlich sind zwei Phasen vorgesehen:

In einer **strategisch-konzeptiven Phase** erarbeiten externe Planer*innen mit den Gemeinden ein regionales Konzept, in dem Maßnahmen zur Belebung der Orts- und Stadtkerne durch die Aktivierung von relevanten Leerständen und Brachen planerisch abgeleitet werden. Die stadt- bzw. kleinregionalen

Entwicklungsziele und die Absichten von Immobilieneigentümer*innen werden bestmöglich aufeinander abgestimmt und Nutzungskonzepte für ausgewählte Objekte erarbeitet. Folgende Mindestinhalte sind vorgesehen:

1.



Mindestinhalte eines Leerstandskonzepts, © Land OÖ und RMOÖ

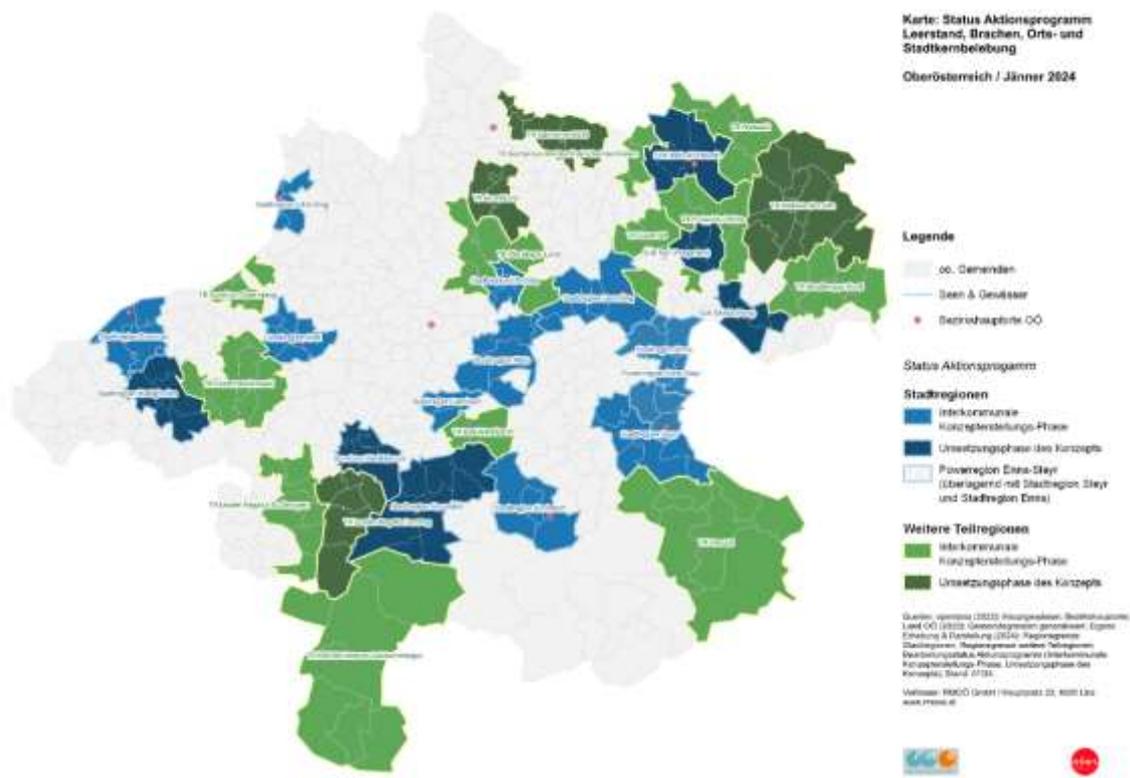
2. In einer **Umsetzungsphase** werden Investitionen Gemeinden und Städten sowie von Immobilienbesitzer*innen gefördert, die sich aus dem oben genannten Leerstandskonzept ableiten lassen und von der jeweiligen Fokusgruppe priorisiert wurden. Dabei wird auf verschiedene Förderprogramme der EU, kofinanziert vom Land OÖ, und Landesförderungen zugegriffen. Voraussetzung ist, dass zum Zeitpunkt der Antragstellung eine langfristige Nachnutzung gesichert ist. Das Programm beinhaltet Fördermaßnahmen für Investitionen, die auf das Gebäude selbst, auf einen Gebäudeabriss (wenn eine Sanierung nicht mehr sinnvoll oder wirtschaftlich vertretbar ist) oder auf eine allenfalls erforderliche Attraktivierung des Gebäudeumfeldes abzielen.

Nähere Informationen zum Aktionsprogramm unter:
<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/285145.htm>

Aktive Umsetzung in Oberösterreichs Regionen

Schwerpunkte der RMOÖ im Rahmen des Oö. Aktionsprogramms im Jahr 2023

Im Jahr 2023 lag der Fokus der Bearbeitung in der Begleitung zahlreicher Regionen, sowohl Stadtregionen als auch ländliche Regionen. Die **Betreuungsleistung des Regionalmanagement** reichte dabei von der ersten **Information** zum Aktionsprogramm, über die Abgrenzung der jeweiligen **Regionsskizze** in Abstimmung mit dem Land OÖ, Unterstützung bei der **Förderbeantragung**, Unterstützung die Ausarbeitung des Maßnahmenkonzepts mit externer Begleitung auf den Weg zu bringen, **Prozessbegleitung** während der Ausarbeitung des Maßnahmenkonzepts sowie Unterstützung bei **Projektabschluss** und **Förderabrechnung** bis hin zu **Förderinformation von Objekteigentümer*innen** und **Vorbereitung erster investiver Umsetzungsprojekte**. Die Intensität der einzelnen Betreuungsleistungen unterschied sich dabei zwischen den einzelnen Regionen stark. Je nach Größe, Zusammensetzung, vorhandenem Know-How und möglichem Ressourceneinsatz der Regionen, variierte der Bedarf zwischen enger Begleitung und Know-How-Transfer mit Hilfestellung zu relativ eigenständiger Projektumsetzung. Die vor allem in manchen ländlichen Regionen enge Zusammenarbeit zwischen RM*innen und LAG-Geschäftsführer*innen, erforderte zudem eine laufende Abstimmung und Know-How-Transfer zwischen Regionalmanagement und LEADER.



Status Aktionsprogramm Leerstand, Brachen, Orts- und Stadtkernbelebung; Stand: Jänner 2024 © RMOÖ

Die Regionalmanager*innen unterstützten in ihrer Funktion als Stadtregionsmanager*innen auch die Oö. Stadtregionen bei der Vorbereitung und Umsetzung des Oö. Aktionsprogramms.

Im Laufe des Jahres 2023 wurden insgesamt 33 oberösterreichische Regionen bei der Umsetzung des Aktionsprogramms begleitet und befinden sich in unterschiedlichen Projektstadien. 23 Regionen befinden sich noch in der interkommunalen Konzeptphase und arbeiten derzeit an der Erstellung des Maßnahmenkonzepts zur Aktivierung von Leerstand und Revitalisierung von Brachen zur Orts- und Stadtkernbelebung. 10 Regionen haben das interkommunale Maßnahmenkonzept bereits erfolgreich abgeschlossen und arbeiten derzeit an der Umsetzung der dort gesetzten Ziele, Handlungsempfehlungen und investiven Maßnahmen an Objekten sowie im Umfeld von Leerständen. Weitere 15 Regionen, die in dieser Abbildung noch nicht dargestellt sind, wurden auf eine mögliche Teilnahme am Aktionsprogramm vorbereitet und in der Vorprojektphase unterstützt.

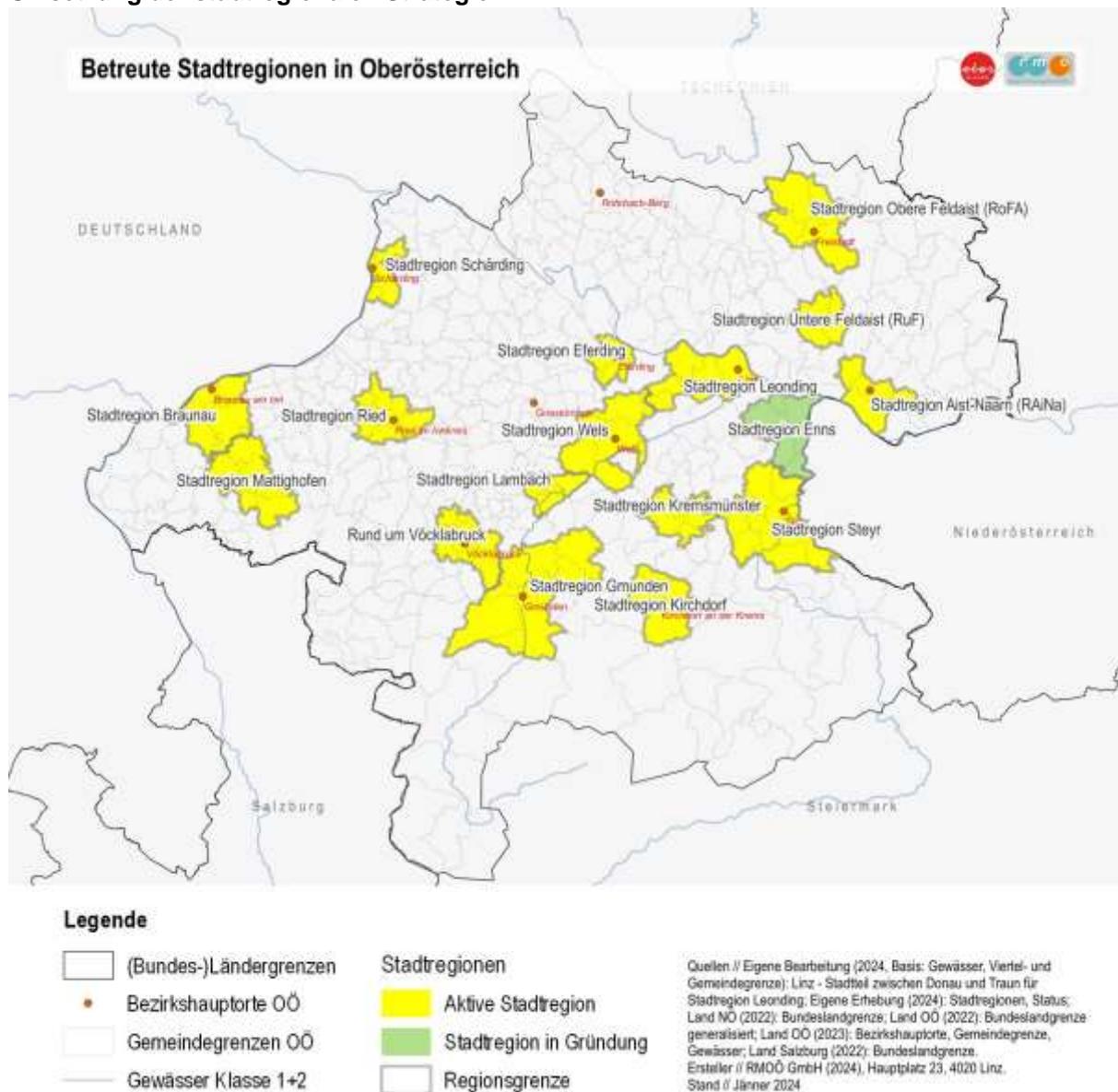
Im Jahr 2023 wurde der laufende Know-How-Transfer von den Fachabteilungen zur RMOÖ und weiter in die Stadtregionen fortgeführt. Zudem spielten die Regionalmanager*innen ihre Erkenntnisse aus den ersten abgeschlossenen und laufenden Prozessen, zurück an die Fachabteilungen, um den Wissensaufbau zu unterstützen und die Umsetzungsqualität kommender Projekte optimieren zu können.

Begleitete Regionen in der Region Innviertel-Hausruck:

STADTREGION	STATUS AKTIONSPROGRAMM
Braunau	Konzepterstellung
Ried	Konzepterstellung
Schärding	Konzepterstellung
Mattighofen	Umsetzungsphase
WEITERE TEILREGION	STATUS AKTIONSPROGRAMM
Rund um Obernberg	Konzepterstellung
Kobernauberwald	Konzepterstellung

Stadt-Umland-Kooperationen in Oberösterreich

Umsetzung der stadtregionalen Strategien



Status Aktionsprogramm Leerstand, Brachen, Orts- und Stadtkernbelegung; Stand: Jänner 2024 © RMOÖ

Entsprechend dem Ziel aus der #upperREGION2030 „Dezentrale Zentren als Impulsgeber und Ankerpunkte für wirtschaftliche Entwicklung, Innovation und soziale Infrastruktur im ländlichen Raum forcieren“, innerhalb der Leitstrategie 1 „Den Herausforderungen der Zukunft gemeinsam begegnen“, fokussieren die Tätigkeiten der Stadtregionsmanager*innen auf die „Weiterführung der stadtregionalen Entwicklungsprozesse und den Ausbau stadtregionaler Abstimmungs- und Umsetzungsprozesse zur räumlichen Entwicklung der Stadtregionen“ (#upperREGION2030, M0201). Auch die M0202 erwähnt hier die Beibehaltung und Weiterentwicklung der operativen (RMOÖ) und fachlichen (Land OÖ) Unterstützung der Stadtregionen bei der Umsetzung ihrer Strategien. Die Stadtregionsmanager*innen betreuen nach wie vor die Kooperationsstruktur, entwickeln und initiieren gemeinsam mit dem Forum

Kooperationsprojekte und unterstützen die Stadtregion bei der Umsetzung und Steuerung. Um die Kooperationen weiterentwickeln zu können, wird laufender Austausch mit der Fachabteilung des Landes OÖ gepflegt. Das Regionalmanagement nimmt hier eine intermediäre Rolle ein und koppelt die stadtrationale Arbeit an den notwendigen Punkten, an die fachliche Unterstützung, durch die Kolleg*innen des Landes OÖ. Naturgemäß verlangt diese Aufgabe ein hohes Maß an Vernetzungs- und Abstimmungstätigkeiten, um die Themen und Projekte aus den Stadtregionen optimal voranzubringen. Im vergangenen Jahr lag der Fokus der stadtrationalen Arbeit klar auf der Umsetzung des Oö Aktionsprogramms zur Leerstandsaktivierung, Orts- und Stadtkernbelebung. Parallel wurden einzelne Themen aus den stadtrationalen Strategien weiter in den stadtrationalen Foren behandelt und für eine gemeinsame Projektumsetzung vorbereitet. Beispielhaft genannt seien hier Planungen zu Freizeitinfrastrukturen, Mobilitätsplanungen zu Radrouten sowie Bedarfsverkehr und die Mitbegleitung eines Gesamtverkehrskonzepts. Weiters wurde die Entwicklung stadtrationaler Initiativen und Projekte zur langfristigen Verankerung sowie Bewusstseinsbildung zu den Themen Ortskernentwicklung und Ortskernstärkung unterstützt und begleitet.

STADT-UMLAND-KOOPERATIONEN IM DETAIL

Stadtregion Braunau (Zukunftsregion Braunau)

Im Stadtrationalen Forum vom 17.01.2023 wurde von allen Gemeinden die Teilnahme am Oö. Aktionsprogramm beschlossen sowie im weiteren Verlauf einer themenbezogenen Erweiterung der Stadt-Umland-Kooperation für eine gemeinsame Konzepterstellung zusammen mit der Gemeinde Mauerkirchen zugestimmt (Unterzeichnung der gemeinsamen Kooperationsvereinbarung am 14.09.2023). Erweiterungsgespräche mit der Stadt Simbach am Inn wurden aufgrund fehlender Finanzierungsmöglichkeiten eingestellt. Am 22.12.2023 erfolgte die Einreichung des Förderantrags, Projektträger ist die Stadtgemeinde Braunau am Inn.

Weitere Kooperationsfelder lagen in der interkommunalen Planung der Freizeitangebote/-infrastruktur sowie dem weiteren Ausbau des gemeindeübergreifenden Radhaupttroutennetzes. Unter anderem wurden konkrete Abstimmungsgespräche zwischen der Gemeinde St. Peter am Hart und der Stadtgemeinde Braunau mit Diskussion mehrerer Varianten für einen weiteren Lückenschluss der regionalen Haupttroute St. Peter-Braunau im Zuge der Verlegung der Hagenauer Landesstraße durchgeführt. Kontakt zu Rafael Glück (klimaaktiv mobil) wurde hergestellt, gemeinsamer Termin ist nach Gesprächen mit Grundstückeigentümer*Innen für März/April 2024 avisiert.

Stadtregion Mattighofen

Den diesjährigen Arbeitsschwerpunkt der Stadtregion bildete die Konzeptphase im Oö. Aktionsprogramm. In Zusammenarbeit mit dem Planungsteam der CIMA Beratung+Management GmbH und der Hinterwirth Architekten ZT OG wurden im Laufe der Konzeptphase 11 Teilräume analysiert und 34 Objekte besichtigt sowie im Rahmen von 4 gemeinsamen Fokusgruppensitzungen und persönlichen EigentümerInnengesprächen eingehende Beratungen/Diskussionen angestellt. Für insgesamt 17 Objekte in der Region gibt es nun bereits konkrete Nutzungsüberlegungen, die in den kommenden Monaten mit Hilfe der Fördermöglichkeiten aus dem Oö. Aktionsprogramm und weiterer Förderprogramme realisiert werden sollen. Am 29.11.2023 wurde das fertige Konzept vom Stadtrationalen Forum beschlossen und der weitere strategische Fahrplan zur Umsetzung des Konzepts festgelegt.



Stadtregion Mattighofen bei der Präsentation des beschlossenen Konzepts und der Informationsmappen für EigentümerInnen ©Gerhard Wimmer

Stadtregion Ried

Im Jahr 2023 lag der Fokus der Stadtregion Ried besonders auf dem OÖ-Aktionsprogramm Leerstand, Brachen, Orts- und Stadtkernentwicklung. Im Zuge dieses Programms beschäftigen sich die Gemeinden gemeinsam mit einem externen Planungsteam mit leerstehenden Gebäuden und Brachflächen, für die unter intensiver Einbindung der Eigentümer: innen nachhaltige Nachnutzungsüberlegung angestellt werden sollen. Nach geführten Gemeindeggesprächen, einigen Stadtregionalen Foren sowie der Erstellung einer Markt- und Standortanalyse wurde vom Planungsteam der vorläufige Endbericht Ende Dezember erstellt.

Die Konzepterstellung soll im ersten Halbjahr 2024 abgeschlossen sein.

Eine weitere Kooperation fand zwischen den Gemeinden Auroldmünster, Neuhofen i. I. und Ried i. I. mit einem interkommunalen Grün- und Freiraumkonzept statt. Nach einem Planungsworkshop wurde gemeinsam an einem Entwurf der Ausschreibung gearbeitet. Weiters fand im November ein Citybus-Workshop mit dem OÖVV und allen Gemeinden der Stadtregion statt. Aufgrund der hohen Kosten für die Gemeinden wurde die Citybusausweitung einstimmig abgelehnt.



Erste Zwischenpräsentation der Stadtregion Ried ©RMOÖ

Stadtregion Schärding

In der Stadtregion Schärding lag der Schwerpunkt im Jahr 2023 auf dem OÖ-Aktionsprogramm Leerstand, Brachen, Orts- und Stadtkernentwicklung. Neben Gemeindeggesprächen, Fokusgruppensitzungen und der Erarbeitung der Standort- und Marktanalyse beschäftigten sich das externe Planungsteam gemeinsam mit den Gemeinden der Stadtregion mit leerstehenden Gebäuden und Brachflächen, für die im Zuge der Konzeptphase nachhaltige Nachnutzungsüberlegung angestellt werden sollen.

Die Konzepterstellung soll im ersten Halbjahr 2024 abgeschlossen sein.



Kick-off der Konzeptphase der Stadtregion Schärding
©RMOÖ

Lernen im Ländle: eine spannende Fachexkursion

Die Fachexkursion Raum- und Regionsentwicklung nach Vorarlberg im September 2023 ermöglichte den Regionalmanager*innen des Fachbereichs Raum- und Regionsentwicklung sowie dem RMOÖ-Geschäftsführer Markus Brandstetter spannende Einblicke in die erfolgreiche Orts- und Stadtkernbelebung von Feldkirch, Andelsbuch, Hohenems, Göfis und Zwischenwasser. Diese Gemeinden hatten sich in den letzten Jahren intensiv mit innovativen Nachnutzungen von leerstehenden Gebäuden und der Innenentwicklung befasst. Durch Impulse in Baukultur und Raumplanung setzten sie beispielgebende Projekte um. Gesprächsrunden und Besichtigungen ermöglichten einen Austausch über Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen für gelungene Projekte. Hohenems demonstrierte mit Stadtentwicklungsimpulsen und Verkehrsberuhigungsmaßnahmen eine erfolgreiche Neubelebung des Zentrums. Andelsbuch präsentierte innovative Gebäudenutzungen, während Göfis durch langfristige Ortskernentwicklung und aktive Bodenpolitik beeindruckte. Die Gemeinde Göfis erhielt zudem den Baukulturpreis 2021 für ihre langfristige Ortsentwicklung. In Zwischenwasser erläuterte der ehemalige Bürgermeister Josef Mathis, wie baukulturelle Impulsprojekte

zur Innenentwicklung und Raumplanung beitragen können. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen direkt in die tägliche Arbeit des Fachteams Raum- und Regionsentwicklung der RMOÖ ein, insbesondere bei der Begleitung oberösterreichischer Gemeinden im Aktionsprogramm Leerstand, Brachen, Orts- und Stadtkernbelebung.



Die Fachteam-Mitglieder für Raum- und Regionsentwicklung des Regionalmanagement OÖ bei der Fachexkursion in Vorarlberg © RMOÖ

Fachteam erkundete Leerstandsprojekt

Das RMOÖ-Fachteam erkundete erfolgreich das Leerstandsprojekt - „Bäckerei im Gwölb“ belebte Vorchdorfs Ortszentrum unter Förderung der Europäischen Union.

Die Fachteam-Mitglieder für Raum- und Regionsentwicklung des Regionalmanagement OÖ hatten die einzigartige Gelegenheit, gemeinsam mit Bürgermeister Johann Mitterlehner und den Betreibern des G´wölb Vorchdorf, eines der ersten Umsetzungsprojekte aus dem OÖ Aktionsprogramm Leerstands- und Brachflächenrevitalisierung, Orts- und Stadtkernbelebung persönlich zu erkunden. Die fachkundige Delegation erhielt dabei spannende Einblicke in die erfolgreich abgeschlossenen Umbauarbeiten der "Bäckerei im G´wölb", die durch Fördermittel der Europäischen Union unterstützt wurden.

Das Projekt beinhaltet die umfassende Erneuerung der Haustechnik, der Fenster- und Portalkonstruktionen, des Fußbodenaufbaus sowie die Implementierung barrierefreier Sanitäranlagen. Bürgermeister Mitterlehner betonte die herausragende Bedeutung dieses Vorhabens für die Ortsentwicklung in Vorchdorf. Die "Bäckerei im Gwölb" wird nicht nur zu einem kulinarischen Treffpunkt avancieren, sondern auch als Musterbeispiel für erfolgreiche Leerstandsrevitalisierung und nachhaltige Stadtentwicklung in die Annalen eingehen.



Die Fachteam-Mitglieder für Raum- und Regionsentwicklung der Regionalmanagement OÖ GmbH hatten die einzigartige Gelegenheit, gemeinsam mit Bgm. Mitterlehner und den Betreibern des Gwölb Vorchdorf eines der ersten Umsetzungsprojekte zu besichtigen.

Fachbereich Regionale Zukunftsgestaltung

Die Regionalmanager*innen für Regionale Zukunftsgestaltung (RMZUK) sind Erstansprechpartner für alle Agenda.Zukunft-Aktivitäten in Oberösterreich. Das bedeutet, die RMZUK

- stehen als direkte Ansprechpersonen für Gemeinden zur Verfügung,
- führen Info-Gespräche bzw. Info-Abende durch,
- organisieren Orientierungswshops und unterstützen Gemeinden bei der Organisation von Exkursionen,
- stehen den Gemeinden bei Fragen zur externen Prozessbegleitung zur Verfügung,
- unterstützen die Projektinitiativen bei Bedarf in der Projektentwicklung, im Projektmanagement und in der Öffentlichkeitsarbeit,
- klären Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten ab,
- vermitteln inhaltliche Impulse zu regionalen Zukunfts- und Nachhaltigkeitsthemen sowie innovativen Formen der Bürger*innenbeteiligung,
- vernetzen die Agenda.Zukunft-Gemeinden und -Regionen und ihre Akteur*innen und unterstützen projektbezogene Kooperationen.

Neue Agenda.Zukunft - Ansprechpartnerin in der Region Innviertel-Hausruck



In der Region Innviertel gibt es seit Februar 2023 eine neue Ansprechpartnerin für das Programm Agenda.Zukunft: Sandra Schwarz übernimmt den Fachbereich "Regionale Zukunftsgestaltung" der RMOÖ und damit die Agenden von der langjährigen Regionalmanagerin Stefanie Moser. Sandra Schwarz kann bereits auf viel berufliche Erfahrung in der Region verweisen, ist sie doch bereits seit 2016 in der RMOÖ GmbH als Regionalmanagerin für Raum- und Regionsentwicklung tätig. Seit 2020 leitet sie die RMOÖ-Geschäftsstelle in Braunau. Auch ihr neuer Fachbereich und die Agenda.Zukunft sind ihr alles andere als fremd. Bereits in der Vergangenheit hat sie

gemeinsam mit Stefanie Moser einige Agenda.Zukunft - Schwerpunkt- und Impulsprojekte zum Thema „Multilokalität“ und „alternative Wohnformen am Land“ in der Region Innviertel-Hausruck auf den Weg gebracht.

Agenda.Zukunft

Nachdem im letzten Jahr die Umbenennung des Fachbereichs Nachhaltigkeit und Umwelt zu **Regionale Zukunftsgestaltung** und der Agenda 21 zu **Agenda.Zukunft** erfolgte, ist auch das Jahr 2023 ein besonderes:

Die Agenda.Zukunft feiert 25-Jahre Jubiläum in Oberösterreich. 178 der 438 oberösterreichischen Gemeinden sind inzwischen Teil des Agenda.Zukunftsnetzwerkes. Tausende Menschen haben sich in die Gemeindeentwicklung eingebracht, unzählige Projekte wurden - oft auf ehrenamtlicher Basis - umgesetzt. 2023 gab es verschiedene Aktivitäten rund um das Jubiläum: u.a. regelmäßige Beiträge auf der Homepage und auf Facebook, eine 25-Jahr Feier und eine eigene Podcast-Folge.

REGIONALBERATUNG

Regionalmanager*innen im regen Austausch mit der Region

Für eine funktionierende Regionalentwicklung ist eine gute Koordination und Vernetzung der verschiedensten gestaltenden Institutionen und ein Austausch über die laufende Arbeit sowie Kooperationsmöglichkeiten unumgänglich. Deshalb tauschen sich auch die Regionalmanager*innen für Regionale Zukunftsgestaltung im Rahmen der RMOÖ-Geschäftsstellen regelmäßig mit den regionalen LEADER-Manager*innen über aktuelle Entwicklungen und Projekte in der Region aus.

In der Region Innviertel-Hausruck wird dabei auch an einer intensiveren Zusammenarbeit gefeilt, um für regionale Projekte bestmöglich die Synergien unterschiedlicher Förderinstrumente zu nutzen und so als „TEAM IH“ (RMOÖ, LEADER- und KEM-Regionen) gemeinsam Regionalentwicklungsprojekte in und für die Region Innviertel-Hausruck voranzutreiben. Ein regelmäßiger Austausch und gemeinsame Kooperationsprojekte bilden den Schwerpunkt des Netzwerkes.

PROJEKCOACHING

Die RMZUKs greifen Themen der nachhaltigen Entwicklung auf Landesebene sowie regionale Impulse auf. Projekte im Themenbereich Zukunftsgestaltung und nachhaltige Entwicklung werden unterstützt und begleitet. 2023 waren die RMZUKs in folgenden Themenbereichen und Projekten unterstützend involviert:

Mitarbeit bei Projekten der Oö. Zukunftsakademie

Im Rahmen ihres Schwerpunkts „Innovative Regionen“ bereitet die Oö. Zukunftsakademie wichtige Zukunftsthemen für Gemeinden und regionale Akteure auf. Als Leitstelle Agenda.Zukunft verbindet sie damit die Zukunftsarbeit des Landes mit den Potenzialen und Ideen der Menschen vor Ort. Die RMZUK sind hier jeweils in verschiedene Projekte miteingebunden und bringen ihre Expertise mit ein. Aktuell ist das Thema „*Neue gemeinschaftliche Organisationsmodelle*“ in Bearbeitung. 2023 wurden Recherchen durchgeführt und ein erster Entwurf für einen neuen Trendreport zum Thema erstellt.

Eine wesentliche Aufgabe der RMZUK ist in der Folge auch der Transfer der Inhalte in Richtung praktischer Umsetzung und Anwendung in Agenda.Zukunft-Gemeinden. So wurde das Thema Multilokalität mit zwei Pilotgemeinden in der Region Innviertel vertieft und in der Region Mühlviertel das Thema Urbane Qualitäten für ländliche Räume im Rahmen des Regionalen Agenda Prozesses der Mühlviertler Alm bearbeitet. Einzelne Themenbereiche werden außerdem im Podcast Zukunft.hören aufgegriffen und so über einen weiteren Kanal verbreitet.

Demographie Forum

Das diesjährige Oö. DemografieForum der Oö. Zukunftsakademie nahm die Übergänge vom späten Jugendalter ins Erwachsenenleben in den Blick. Wie gestaltet sich diese Lebensphase heute? Welche Herausforderungen, Chancen und Zukunftsperspektiven gehen damit einher? RMin Sandra Schwarz gab ein Impulsstatement zum Thema „Was bindet junge Erwachsene an Oberösterreich?“ Dabei berichtete sie über die Erfahrungen aus dem Projekt „Multilokalität“ und der Zusammenarbeit mit den StadtLandler*innen. Im Anschluss wurde in einem Gesprächsforum mit den Teilnehmer*innen die unterschiedlichen Beweggründe zur oben genannten Fragestellung diskutiert.

Oö DemografieForum 2023



Räumliche Handlungsmöglichkeiten im Kontext Multilokalität und ländlicher Raum

Im Forschungsprojekt „Räumliche Handlungsmöglichkeiten im Kontext Multilokalität und ländlicher Raum“ richtet die TU Wien (Center ländlicher Raum) gemeinsam mit Projektpartner*innen aus ganz Österreich die Scheinwerfer auf den ländlichen Raum. Der Fokus des Forschungsprojekts liegt auf den Herausforderungen und Potenzialen rund um Multilokalität und zeigt auf, welche Handlungsmöglichkeiten und -erfordernisse es im ländlichen Raum gibt. Die RMOÖ ist gemeinsam mit der LEADER-Region Mitten im Innviertel



oberösterreichischer Projektpartner und somit eine der fünf Untersuchungsregionen. RMin Sandra Schwarz unterstützt das Projekt mit fachlichen Impulsen und bisherigen Erfahrungen aus der regionalen Arbeit zum Thema im Rahmen von online Workshops. Zudem gab sie als Fachreferentin gemeinsam mit dem StadtLandler-Kümmerer Christian Fuchsmayr beim 1. Multilokalitätssymposium am 10.-12. Mai 2023 in der landuni Dorsendorf (NÖ) einen Input zum Thema „Multilokalität im Innviertel im Kontext der Regionalentwicklung und Vernetzung“. Am Vorabend diskutierte RMin Sandra Schwarz im Rahmen einer Podiumsdiskussion zum Thema Multilokalität und ihre Chancen für den ländlichen Raum.

PROGRAMMBERATUNG ZUR AGENDA.ZUKUNFT

Die Regionalmanager*innen stehen interessierten Gemeinden als Ansprechpartner*innen für Agenda.Zukunft zur Verfügung und informieren Bürgermeister*innen, Gemeindevorstände, zuständige Fachausschüsse und Gemeinderat*innen über den Ablauf von Agenda.Zukunft-Prozessen und die jeweiligen Fördermöglichkeiten. Grundsätzlich gilt, dass oft mehrere Vor-Ort Beratungen unterschiedlichster Gruppierungen erforderlich sind, bevor eine Gemeinde eine Entscheidung im Gemeinderat herbeiführen kann. Es gibt kein „Standard-Beratungsmodell“, das auf alle Gemeinden anwendbar ist. Je größer die Gemeinde oder je mehr Fraktionen im Gemeinderat vertreten sind, desto intensiver kann der Beratungsprozess sein und durchaus auch aus mehreren Terminen über den Zeitraum von einigen Monaten bestehen.

Die Beratung erstreckt sich dabei von der **Erstinformation zur Agenda.Zukunft und dem Fördermodell, über intensive Abstimmungen und Besprechungen für mögliche Folgeförderungen, bis hin zu Unterstützung beim Förderansuchen in den verschiedenen Förderschienen** (Ausschreibung, Prozessbegleiterwahl, Organisation von Hearings, Antragseinreichung). Im Jahr 2023 wurden 97 Beratungstermine vor Ort durchgeführt. Die Beratungsleistungen zur Agenda.Zukunft wurden in den folgenden Gemeinden erbracht.

Neben der Information rund um den Start und die Fördereinreichung, beraten die RMZUK die Gemeinden außerdem auch bei den Abrechnungen und stehen unterstützend zur Verfügung.

WEITERE PROGRAMM-BERATUNGEN UND ENTWICKLUNGEN

Abstimmung und Kooperation mit den Förderstellen

Ein wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche Arbeit ist die kontinuierliche Abstimmung der RMZUK mit den zuständigen Förderstellen beim Land OÖ. Ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit sind die regelmäßigen Jour Fixe mit der Oö. Zukunftsakademie / Leitstelle Agenda.Zukunft, bei der laufende Förderprojekte ebenso besprochen werden wie organisatorische Belange. Zur langfristigen Ausrichtung und zur Erstellung des jeweiligen Arbeitsprogramms für das nächste Jahr wurde am 3. Mai 2023 eine Klausur abgehalten. Auch die Abstimmung mit dem Büro LH Thomas Stelzer erfolgt bei Bedarf.



Agenda.Zukunft Fördermodell und Broschüre

2023 gab es zudem Abstimmungsgespräche für die Überarbeitung des Agenda.Zukunft Fördermodells. Mit dem Ziel, die Gemeinden bestmöglich in einer partizipativen und nachhaltigen Gemeindeentwicklung zu unterstützen, wurde das Modell an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Ab Jänner 2024 ist das neue Modell gültig.

Um Agenda.Zukunft und die Werte dahinter noch besser nach außen kommunizieren zu können, startete 2023 die Arbeit an einer Agenda.Zukunft Broschüre. Die Broschüre soll zur Beratung für interessierte Gemeinden und zur Vermittlung der Bandbreite von Agenda.Zukunft Prozessen und Projekten verwendet werden. Ein erster Prototyp wurde bereits im Juli erarbeitet. Zudem wurde eine Illustratorin beauftragt, Agenda.Zukunft und die umfangreiche Themenbreite mit Hilfe einer Illustration „Gemeinde der Zukunft“ anschaulich darzustellen. Ein erster Abstimmungstermin fand dazu Anfang Dezember statt. Die Broschüre soll im 1. Halbjahr 2024 fertiggestellt werden.

Bürgercockpit – digitale Beteiligung

Wie beteiligt man Menschen, die gerade nicht vor Ort sind? Wie erreicht man jene, die vor allem über soziale Netzwerke kommunizieren? Digitalisierung verändert das Beteiligungsverhalten der Menschen. Das Agenda 21-Tool Bürgercockpit trägt dieser Tatsache Rechnung. Es wurde im Auftrag der Oö. Zukunftsakademie von Spatial Services Salzburg entwickelt und wurde seit 2017 bereits in vielen oberösterreichischen Gemeinden angewandt. Eine Besonderheit des Bürgercockpits ist die georeferenzierte (raumbezogene) Erfassung und Darstellung der Beiträge. Das heißt, man erhält nicht nur Ideen und Einschätzungen, sondern weiß auch, auf welchen Teil der Gemeinde bzw. Region sich diese beziehen. Die RMZUKs informieren die Gemeinden über das Bürgercockpit und unterstützen bei den Vorbereitungen im Vorfeld der Nutzung. 2023 kommt das Bürgercockpit in Kremsmünster, Piberbach und Ried im Innkreis für die digitale Beteiligung zur Anwendung. In Kremsmünster und Piberbach wurde jeweils eine Jugendbefragung durchgeführt mit dem Ziel, diese Zielgruppe vermehrt in das Gemeindeleben miteinzubinden, deren Bedürfnisse zu erheben und Ideen für einen attraktiven Lebensraum für zu sammeln.

GemeindeNavi Agenda 2030 in Anwendung



Die Gemeinden sind als Umsetzungspartner der Agenda 2023 mit ihren 17 Sustainable Development Goals besonders angesprochen, um globales Denken mit lokalem Handeln zu verbinden. Gleichzeitig sind die Ziele wenig bekannt und als globale Konzepte häufig schwer greifbar für die lokale Ebene. Aufbauend auf diese Problemstellung wurde bereits 2019 in einer Zusammenarbeit zwischen der Oö. Zukunftsakademie/Leitstelle Agenda.Zukunft und dem

RMOÖ/Fachbereich ZUK das GemeindeNavi Agenda 2030 entwickelt. Das GemeindeNavi unterstützt Gemeinden dabei, ihre Zukunftsplanungen mit den Zielen der Agenda 2030 zu verbinden. Es geht um ein neues Verständnis der eigenen Handlungsoptionen, das Identifizieren von konkreten Perspektiven und Maßnahmen und deren Umsetzung. Das GemeindeNavi wurde seither mit dem ÖGUT-Umweltpreis ausgezeichnet, in zahlreichen oberösterreichischen Gemeinden sowie einigen Schulklassen angewendet, und weckt auch außerhalb von Oberösterreich Interesse. 2023 wurde ein Prozess zur Überarbeitung des Formates gestartet. Es wurden Erkenntnisse seitens der Prozessbegleiter*innen sowie der RMZUKs aus den bisherigen Anwendungen gesammelt. Darauf aufbauend wurden die Fragestellungen zu den einzelnen Zielen adaptiert und Überlegungen zur Verbesserung in der Anwendung angestellt. 2024 soll das GemeindeNavi dann graphisch überarbeitet und ein Folder dazu erstellt werden.

AGENDA.ZUKUNFT-ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Agenda.Zukunft-Pressearbeit

Kreative und professionelle Medienarbeit ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor in jedem Bürgerbeteiligungsprozess. Das Agenda.Zukunft-Netzwerk Oberösterreich unterstützt daher die Gemeinden auf vielfältige Art und Weise im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Die Regionalmanager*innen für Nachhaltigkeit und Umwelt sind zum Beispiel bei der Erstellung von Pressemitteilungen über die Agenda.Zukunft-Aktivitäten der Gemeinden behilflich. 2023 wurden insgesamt **147 Presseberichte** über Agenda.Zukunft-Aktivitäten in oberösterreichischen Medien registriert.



Agenda.Zukunft-Newsletter, Homepage und Facebook-Seite



Weitere Bausteine in der landesweiten Agenda.Zukunft- Öffentlichkeitsarbeit sind der **monatlich erscheinende Agenda.Zukunft-Newsletter**, der an aktuell ca. **1.100 Leser*innen** verschickt wird und die Betreuung des Social-Media-Kanals des Agenda.Zukunft-Netzwerk Oberösterreich auf **Facebook** mit über **1.180 Abonnenten** (Dezember 2023). Diese zusätzlichen Instrumente

gewährleisten eine umfangreiche Versorgung von relevanten und aktuellen Informationen an möglichst viele Agenda.Zukunft interessierte Menschen, und bieten zeitgemäße Dialogformen mit den Akteur*innen vor Ort.

25 Jahre Agenda.Zukunftsarbeit in Oberösterreich

Im Laufe des Jubiläumsjahres gab es auf der Agenda.Zukunft WEB-Site regelmäßig Berichte, die auch über Social Media verlinkt wurden, mit einer Auswahl an Gemeinden und ihren Themen und Projekten. Die bearbeiteten Zukunftsthemen wandelten sich oft im Lauf der Jahre, decken jedoch jeweils alle Lebensbereiche ab und reichen beispielsweise von einer aktiven Ortskernbelebung, Nahversorgung, alternativen Wohnformen über neue Kooperationsmodelle, Co-Working, Multilokalität, Fragestellungen zu Energiewende und Klimaschutz bis hin zum digitalen Landleben.



Podcast "Zukunft.hören"

In Kooperation mit der Oö. Zukunftsakademie und den RMZUK werden in dieser Reihe inspirierende Projekte und Personen, zukunftsorientierte Prozesse, Methoden und Organisationsformen in Oberösterreich im Bereich Nachhaltige Regionalentwicklung, Eigeninitiative und Bürgerbeteiligung vorgestellt. Im Auftrag der Oö. Zukunftsakademie wurde mit Unterstützung der Radiomacher*innen vom "Freien Radio Salzkammergut" die Podcast-fähige Radiosendung erarbeitet und die ersten Folgen gemeinsam umgesetzt. Seit Februar erscheint monatlich eine neue Folge. Bis zur Sommerpause wurden fünf Folgen, danach weitere vier Folgen produziert und ausgestrahlt:

1. Stadt oder Land?!
2. Co-Working Spaces am Land
3. Bau-Kultur
4. Der Wirt sind WIR
5. Heute hier, morgen da – Multilokalität
6. Co-Design Zukunft
7. FoodCoops & SoLaWis
8. Agenda-Pionierinnen
9. 25 Jahre Agenda.Zukunft in OÖ



Auch 2024 soll es wieder regelmäßig neue Folgen geben, die erste ist bereits in Vorbereitung. Alle Folgen gibt es außerdem unter <https://www.agenda-zukunft.at/aktuelles/podcasts> sowie allen gängigen Podcast Plattformen zum Nachhören.

AGENDA.ZUKUNFT-NETZWERK

Die Regionalmanager*innen unterstützen alle Agenda.Zukunft Gemeinden und Akteur*innen nicht nur bei Maßnahmen zur aktiven Öffentlichkeitsarbeit, sondern setzen auch regelmäßig Impulse zur Vernetzung der in der Agenda.Zukunft tätigen Menschen. Damit soll ein aktiver inhaltlicher Austausch zu Erfahrungen in Prozessen und Projekten angeregt werden, der einen Mehrwert für alle Beteiligten mit sich bringt.

25 Jahre Agenda OÖ – Jubiläum und Auszeichnungsfeier

Das Agenda.Zukunft-Programm feiert in Oberösterreich sein 25-jähriges Jubiläum. Bei einem Festakt zu diesem Anlass zeichnete Landeshauptmann Thomas Stelzer am 22. November in der Raiffeisenarena in Linz 22 Agenda-Gemeinden und Modellprojekte aus. Anlässlich der Veranstaltung wurde auch ein [Agenda.Zukunft Kurzvideo](#) erstellt, das vor Ort präsentiert wurde. Ein Blick auf die bei dieser Veranstaltung ausgezeichneten Agenda-Gemeinden und Modellprojekte, die in den vergangenen drei Jahren vieles umgesetzt haben, zeigt eine große Vielfalt an Ideen und Themen, die in einer eigenen Broschüre [„Zukunftsgemeinden vor den Vorhang – 22 Beispiele aus dem Agenda.Zukunftsnetzwerk“](#) zusammengefasst wurden. Die Veranstaltung und die Broschüre wurde von den RMZUKs gemeinsam mit der Leitstelle Agenda.Zukunft organisiert und umgesetzt. Folgende Gemeinden und Projekte wurden vor den Vorhang geholt:



Agenda Zukunftsprozesse:

ASCHACH A. D. DONAU, KRONSTORF, LENGAU, MICHELDORF, MÜNZBACH, PIBERBACH, ST. WOLFGANG, THALHEIM BEI WELS, VORDERWEISSENBACH

Themenbezogene Prozesse:

EBENSEE – Themenprozess Baukultur, GAFLENZ – Themenprozess Nahversorgung umfassend, GALLNEUKIRCHEN – Themenprozess Klimastrategie, PEUERBACH UND STEEGEN – Agenda-Zukunftsprozess gemeindeübergreifend, SCHLIERBACH – Themenprozess Zuzug.Wachstum, TIMELKAM – Themenprozess Klimastrategie, KEMATEN A.D. KREMS, KRONSTORF, KREMSMÜNSTER – Themennetzwerk Zugezogen.Angekommen

Modellprojekte:

ALTNA(H)UND IM HANSBERGLAND - Tagesbetreuung für Senior*innen, DIE GIESSEREI – Gemeinsam für Nachhaltigkeit Ried im Innkreis, KLEINSTADTBOTOP - Vöcklabruck, KULTUR.BUS.HALTESTELLEN - Scharnstein

Agenda.Zukunft Labor-Formate

Die Agenda.Zukunft Labor-Formate, die nach Bedarf in den Regionen angeboten werden, unterstützen die Vernetzung der Gemeinden und Akteur*innen im Agenda.Zukunft Netzwerk.

ThemenLabor: ein Format zur anwendungsorientierten Aufbereitung regionaler Schwerpunktthemen mit ausgewählten lokalen Akteur*innen und Multiplikator*innen.



MethodenLabor: ein Format mit dem neue Beteiligungs- und Kreativmethoden und ihre Anwendungsmöglichkeiten in Gemeinden und Regionen vorgestellt werden. Ziel ist es, durch neue Methoden den Gestaltungsspielraum vor Ort zu erweitern.

ProjektLabor: ist ein Kreativformat für engagierte Menschen und bietet die Möglichkeit, gemeinsam mit ehrenamtlichen Projektbegleiter*innen konkrete Projektideen weiterzuentwickeln und die ersten

Umsetzungsschritte auf den Weg zu bringen. Das strukturierte, co-kreative Arbeiten erfolgt auf der Grundlage der Methode „Design for Wiser Action“.

Agenda.Zukunft-Begleiter*innen-Netzwerk

Die gute Arbeit der Agenda.Zukunft-Prozessbegleiter*innen in den Gemeinden ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltige Zukunftsarbeit mit der Agenda.Zukunft. Umso wichtiger ist es, dass zwischen der Agenda.Zukunft Leitstelle, den RMZUK und den beteiligten Prozessbegleiter*innen ein konstruktiver und vertrauensvoller Austausch gewährleistet ist. Bundesländerübergreifend entwickelten die Agenda 21 Leitstellen aus Oberösterreich und Salzburg in Zusammenarbeit mit der RMOÖ bzw. der SIR Salzburg dazu eine Reihe von Maßnahmen. So fanden am 29. März und 13. Dezember die zwei jährlichen digitalen „Prozessbegleiter*innenfrühstücke“ zum Austausch wichtiger Informationen statt. Von 5.- 6. Juli wurde in der bundesländerübergreifenden Agenda.Zukunft Sommerakademie in Attersee unter Anwendung von Methoden und Denkmodi des Design Thinkings wieder gemeinsam an der Weiterentwicklung des Agenda.Zukunft Begleiter*innen- Netzwerks gearbeitet. Dieser wertvolle Austausch soll auch 2024 beibehalten werden. Seitens der RMOÖ sind dabei RMin Cosima Öllinger und RM Johannes Meinhart im Organisationsteam vertreten.



Programm Co-Innovation

Im Agenda.Zukunft-Netzwerk gibt es bereits Elemente, Methoden und etablierte Modellprojekte, die unter dem Begriff „Innovation“ zusammengefasst werden können. Trotzdem zeigt sich, dass die lokalen Innovationspotenziale bei weitem nicht ausgeschöpft sind und es einen Bedarf nach dem „Gewusst wie“ im Umgang mit Innovationsprozessen gibt.

Mit einem neuen Programm zur Co-Innovation möchte die Leitstelle Agenda.Zukunft gemeinsam mit den RMZUKs Voraussetzungen, vor allem in der Ideengenerierung, in der Themenaufbereitung aber auch in der Projektentwicklung schaffen. Es gilt das vorhandene Innovations-Know How zu erweitern und zu vertiefen. Dabei erscheinen Innovationsansätze und Methoden im Bereich von Design Thinking besonders vielversprechend. Mit dem neuen Tool wird der Ansatz der Agenda-Basisprozesse ergänzt und dem Bedarf von Gemeinden und lokalen Initiativen nach einem niederschweligen Angebot entgegengekommen. 2023 wurde das Programm erstmalig durchgeführt und dabei sechs Projektgruppen unterstützt:

- Ortsentwicklung Rutzenmoos
- Civil Office for Imagination
- Alte Tischlerei
- Nachhaltigkeits-Community
- Gründen mit Impact am Land
- Sonnenbad Vorderweißenbach

Von März bis September fanden drei gemeinsame Treffen statt. Michael Plasch und Viktoria Templ (Das Kollektiv) führten dabei in die Welt des "Design Thinking" ein und arbeiteten unter Anwendung verschiedenster Denkmodi und Methoden co-kreativ mit den Gruppen. Bei Bedarf wurden die Projekte auch außerhalb



der gemeinsamen Treffen durch die RMZUKs unterstützt. Eine Gruppe nahm auch eine individuelle Beratung von Michael Plasch in Anspruch. Am 9. November fand ein Abschlusstermin online statt. Die einzelnen Gruppen präsentierten die Projektfortschritte und gaben Feedback zur Teilnahme am Programm Co-Innovation. Alle Projektgruppen konnten durch die Teilnahme und das co-kreative Arbeiten profitieren und wesentliche Fortschritte vorweisen.

Neben dem Programm wurde auch am Co-Innovations-Workbook gearbeitet. Das Workbook bekommen die Teilnehmer*innen als unterstützende Unterlage und soll zudem laufend mit neuen Inhalten und Erkenntnissen aus nachfolgenden Durchgängen des Programm Co-Innovation ergänzt werden.

Neben Angeboten wie den Labor-Formaten, dem Begleiter*innen-Netzwerk und dem Programm Co-Innovation betreuen die RMZUK bei Bedarf auch einzelne Gemeinden des Agenda.Zukunft Netzwerkes weiter, auch nachdem der Durchführungszeitraum laufender Förderungen beendet ist. U.a die langjährige Agenda-Gemeinde Scharnstein.

AGENDA.ZUKUNFT-PROJEKT-COACHING

Die RMZUKs unterstützen und begleiten Gemeinden bei Agenda.Zukunft Prozessen und Projekten. Im Fördermodell Agenda.Zukunft sind dafür verschiedene Förderschwerpunkte vorgesehen. Ausgangspunkt ist der Agenda-Basisprozess. Darauf aufbauend sind Agenda-Follow up-Prozesse, 2-Jahres-Umsetzungsprogramme, gemeindeübergreifende Agenda-Themennetzwerke und Agenda-Schwerpunkt- und Impulsprojekte förderbar.

Die RMZUKs sind während den laufenden Prozessen und Projekten im regelmäßigen Austausch mit den Gemeinden und Projektgruppen. Sie unterstützen mit Inputs und sind bei Bedarf bei unterschiedlichen Beteiligungsformaten und für Abstimmungen vor Ort. Zudem achten sie auf die Einhaltung der Förderkriterien und unterstützen die Gemeinden und Projektgruppen mit weiterführenden Informationen auch nach dem Ende der extern begleiteten Prozesse.

AGENDA.ZUKUNFT-BASISPROZESSE

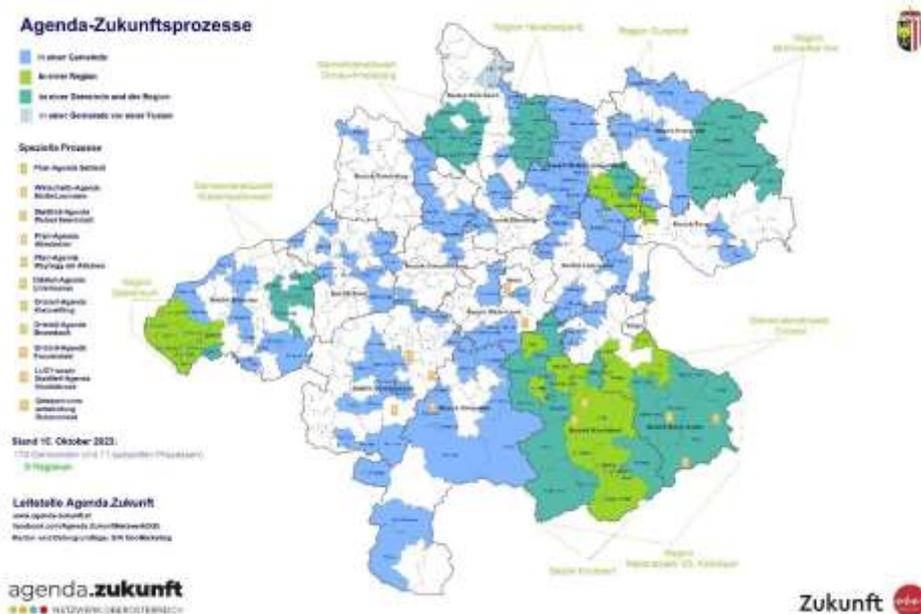
Agenda.Zukunft-Basisprozesse sind Zukunftsprozesse, bei denen die Gemeinden unter aktiver Beteiligung der Bürger*innen und mit Bezugnahme auf die Prinzipien der Nachhaltigkeit ein Zukunftsprofil sowie einen Maßnahmenplan erarbeiten und diese in Richtung Umsetzung führen. Wesentlich in allen Basisprozessen ist dabei die Begleitung durch eine externe sachkundige Prozessbegleitung, sowie die Bezugnahme zur Agenda 2030 (SDGs) auf Grundlage des Instrumentes „GemeindeNavi Agenda 2030“. Der genaue Prozessablauf wird in Abstimmung mit der Prozessbegleitung, den jeweiligen RMZUKs und der Gemeinde festgelegt. Jeder Prozess durchläuft aber jedenfalls folgende Phasen:

1. **„Sensibilisieren und Entscheiden“**
2. **„Starten und Aufbauen“** – u.a. Öffentlichkeitsarbeit, Kernteambildung, Klärungen der Rollenverteilung, Bewusstsein für Nachhaltigkeit, Startveranstaltungen z.B. Zukunftswerkstatt
3. **„Zukunftsprofil erarbeiten“** – u.a. aktivierende Analyse, Zufallsauswahl, inhaltliche Arbeit zur relevanten Zukunftsthemen mit breiter Beteiligung der Bürger*innen (unter Einsatz diverser Beteiligungsformate)
4. **„Projekte umsetzen und Kontinuität erreichen“** – u.a. Projektworkshops, Erarbeitung Maßnahmenplan, erste Startprojekte, Prozessdokumentation

Agenda.Zukunft Netzwerk in Oberösterreich wächst weiter

Nach dem Startschuss für einen Basisprozess, also dem gefasstem Grundsatzbeschluss zur Agenda.Zukunft und einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Agenda 21/Agenda 2030 gehören

Gemeinden zum Agenda.Zukunft Netzwerk in Oberösterreich. Mit Ende 2023 zählen dazu 178 Gemeinden.



2023 wurden 24 Gemeinden mit laufenden Förderungen zu Basisprozessen, darunter zwei themenbezogenen, von den RMZUK betreut. Zum Teil wurden die Prozesse bereits vor einigen Monaten gestartet und befinden sich aktuell in der Abschlussphase. Einige Prozesse wurden im Laufe des Jahres 2023 gestartet und befinden sich aktuell noch in der Phase der breiten Bürger*innenbeteiligung und intensiven Bearbeitung relevanter Zukunftsthemen mit Veranstaltungen wie Zukunftswerkstätten, Themenworkshops- und werkstätten, GemeindeNavi Agenda 2030, Intensivtagen und Projektwerkstätten. Andere Gemeinden sind bereits bei der Finalisierung der Zukunftsprofile und Umsetzung erster Startprojekte bzw. überlegen, wie sie Themen vertiefen und kontinuierlich weiterentwickeln können und/oder konnten den Basisprozess 2023 bereits erfolgreich abschließen.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick aller im Jahr 2023 laufenden Basisprozesse in der Region Innviertel-Hausruck:

Gemeinde	Prozessstart*	Prozessphase/Status
Peuerbach & Steegen	Juni 2021	Im Juli 2023 abgeschlossen, Abrechnung erfolgte im Herbst.
Pram	Juli 2022	GemeindeNavi, Projektwerkstatt, Erstellung Zukunftsprofil, Beschluss im Dezember 2023.
Ried im Innkreis	Mai 2022	Stadtteilgespräche in zwei Runden, Beschluss des Zukunftsprofils im Dezember 2023.

* offizieller Start des Durchführungszeitraumes = Datum Einreichung Förderansuchen

Ried – Stadtagenda

Die Stadt Ried im Innkreis startete im September 2022 mit dem umfassenden AGENDA-Bürgerbeteiligungsprozess "Zukunft.Ried" mit seither zahlreichen Beteiligungsmöglichkeiten für die Bürger*innen. Parallel dazu wurden zahlreiche Fachplanungen, wie eine Stadtklimaanalyse, Sozialraumanalyse, Verkehrsanalyse bzw. ein daraus resultierendes Mobilitätskonzept, Klimaanalyse und ein Freiraumkonzept in Auftrag gegeben. Beide Säulen des Stadtentwicklungsprozesses - Bürgerbeteiligung und Fachplanungen – sollen miteinander verknüpft werden und in einem Zukunftsprofil für eine nachhaltige

Stadtentwicklung sowie im neuen räumlichen Entwicklungskonzept münden. Der AGENDA-Basisprozess agiert dabei als eine Art Dachstruktur und ermöglicht eine umfassende und nachhaltige Bürger*innenbeteiligung bei den unterschiedlichen Fachplanungen.

Die Stadt Ried im Innkreis hat für den Beteiligungsprozess mit dem „Stadtentwicklungsforum“ auch eine physische Anlaufstelle geschaffen. Bürger*innen und Interessierte können sich dort direkt vor Ort über den Fortschritt des Prozesses informieren und sich einbringen. Eine Ansprechperson steht wöchentlich 20 Stunden vor Ort zur Verfügung. Um den Fokus der Entwicklung nicht nur auf die Rieder Innenstadt zu legen, wurde die Stadt Ried in 10 Stadtteile eingeteilt, um spezifisch im unmittelbaren Lebensumfeld Fragen wie "Was gefällt mir in meinem Stadtteil?" und "Was kann man noch verbessern?" mit den Bewohner*innen im Rahmen von zwei „Stadtteilgesprächen“ je Stadtteil zu diskutieren. Mit dem Beschluss des Zukunftsprofil im Dezember 2023 und sechs Projektinitiativen durch engagierte Bürger*innen fand der umfassende Basisprozess seinen Abschluss.



Zukunft Ried ist ein Projekt für eine Stadt voller Möglichkeiten

AGENDA.ZUKUNFT FOLLOW UP-PROZESSE

Zur Vertiefung von Agenda.Zukunft-Basisprozessen, zur weiteren Umsetzung des Zukunftsprofils oder als Impuls zur Reaktivierung langjährig aktiver Agenda.Zukunft-Gemeinden können Follow up-Prozesse durchgeführt werden. Wesentlich dabei ist, dass ein solcher Prozess an dem bereits bestehenden Zukunftsprofil anknüpft.

2023 hat die Gemeinde Munderfing beschlossen mithilfe eines **Follow up Prozesses zur Reaktivierung** die bereits seit vielen Jahren gelebte Bürger*innenbeteiligung erneut zu aktivieren. Das bestehende Zukunftsprofil aus dem Basisprozess 2015-2017 soll dabei fortgeschrieben und aktualisiert werden. Im Prozess sollen gemeinsam neue Zukunftsthemen und -ziele für die Gemeinde identifiziert werden. 2023 fanden die Vorbereitungen und Planungen für den Prozess statt.

Follow up Prozesse zur Vertiefung folgen häufig direkt nach dem Abschluss des Basisprozesses und unterstützen die Gemeinden bei der vertiefenden Bearbeitung von ausgewählten Themenschwerpunkten. Die Prozesse werden dabei von sachkundigen Prozessbegleiter*innen betreut, bei Bedarf werden zusätzliche Fachexpert*innen involviert. Derzeit laufen folgende Follow up-Prozess zur Vertiefung in den Gemeinden:

Gemeinde/ Schwerpunkt	Start	Aktueller Stand
Pischelsdorf PiDo's Lebensgarten	09/2022	Nutzungskonzept für zwei landwirtschaftliche Leerstände vorliegend; aktuell Herausforderungen mit einem Eigentümer hinsichtlich des Verkaufs der Liegenschaft; parallel Akquise möglicher Interessenten für Ankauf/Miete und Klärung der Finanzierung und Organisationsform mit Eigentümer*innen
Taiskirchen Gestaltung Freizeitfläche	07/2022	Freizeitfläche Taiskirchen gemeinsam mit Bürger*innen und Fachplaner entwickelt; Neuaufstellung des Kernteams; zweiter inhaltlicher Schwerpunkt wird mit neuem Kernteam Anfang 2024 definiert

2-JAHRES-UMSETZUNGSPROGRAMME

Zur Unterstützung der Umsetzungsphase des Agenda.Zukunft-Basisprozesses bzw. eines Follow up-Prozesses gibt es im aktuellen Agenda.Zukunft-Fördermodell die Möglichkeit, Fördermittel für sogenannte „2-Jahres-Umsetzungsprogramme“ zu erhalten. Die geförderten Maßnahmen – oftmals „kleinere“ Projekte, werden jeweils von den Agenda.Zukunft-Kernteams in Absprache mit den Regionalmanager*innen für Regionale Zukunftsgestaltung erarbeitet, abgestimmt und beschlossen. 2023 waren folgende Gemeinden mit der Umsetzung von 2-Jahres-Umsetzungsprogrammen beschäftigt:

- Braunau
- Lengau

Typischerweise werden je Umsetzungsprogramm zwischen zwei und sechs Projekte umgesetzt. Beispielhaft werden folgend einige Projekte angeführt, die mit Unterstützung eines Agenda.Zukunft 2-Jahres-Umsetzungsprogramms im Jahr 2023 in Umsetzung gebracht wurden.

Projekt LengAU

Ziel dieser Agenda-Projektgruppe war der Schutz der Naturräume Feuchtwiesen, Auen, und Uferlandschaften, die der Gemeinde Lengau ihren Namen gaben, und deren besonders ökologische Bedeutung ins Bewusstsein der Lengauer*innen zu rücken. Hierfür wurden unterschiedliche Maßnahmen gesetzt:

- **Erhebung zur Artenvielfalt:** An ausgewählten Standorten fand eine Biologin 122 Pflanzenarten. 16 von ihnen stehen auf der Roten Liste OÖ, wobei wiederum 13 zu den gefährdeten und eine als stark gefährdete Art gilt.
- **Postkarten – der Große Wiesenknopf in Lengau:** Der Große Wiesenknopf ist eine jener Pflanzen, die auf der Roten Liste stehen. Um auf die besondere Pflanze aufmerksam zu machen, erstellte die Arbeitsgruppe einen Info-Folder und ließ Postkarten mit Wiesenknopf-Motiven drucken.
- **Filmvorführung** „Die Wiese – ein Paradies nebenan“ zur Bewusstseinsbildung
- **InsektenCheck in Lengau:** Ausgewählte Wiesen wurden mehrere Stunden lang von Fachleuten untersucht und es wurden die dort lebenden Insekten registriert. Interessierte konnten kostenlos mitmachen.

AGENDA.ZUKUNFT-SCHWERPUNKT- UND IMPULSPROJEKTE

Im Sinne einer vertieften Aufbereitung der Grundintentionen bzw. einer fokussierten Umsetzung der Ziele des Agenda.Zukunft-Fördermodells werden in den Bereichen "aktive Bürgerbeteiligung" und "nachhaltige Gemeinde- und Regionalentwicklung" mithilfe des Förderschwerpunktes „Agenda.Zukunft-Schwerpunkt- und Impulsprojekte“ unterschiedliche Projekte in Gemeinden des Agenda.Zukunft Netzwerkes gefördert. 2023 wurden insgesamt 17 Schwerpunkt- und Impulsprojekte zu unterschiedlichen Themen betreut.

"Gemeinsam Dahoam" – in der Region Innviertel-Hausruck werden Türen zu neuen Wohnformen aufgestoßen

Unter dem Titel „Gemeinsam Dahoam“ befasst sich das Agenda 21-Impulsprojekt der Inn-Salzach-Euregio mit der Nutzung von Baulandreserven und Leerständen und richtet den Blick dabei bewusst auf verschiedene Formen des gemeinschaftlichen Wohnens am Land. Das Projekt wurde in Kooperation zwischen Agenda.Zukunft und der Abteilung Raumordnung des Landes OÖ entwickelt und wird von RMin Sandra Schwarz betreut. Im erste Halbjahr 2023 lag der Fokus auf dem Aufbau und der intensiven Begleitung der



Baugruppen in den beiden Pilotgemeinden Höhnhart und Ried. Dabei stand die Bearbeitung der Wohnbedürfnisse, sowie die Visionsentwicklung und Definition der Zielsetzung für beide Wohnprojekte im Fokus. Dies diente als Basis für die ersten architektonischen Modelle und Planungsskizzen. Das zweite Halbjahr diente der Entscheidungsfindung über die tatsächliche Umsetzung der Projekte. Die Baugruppe Höhnhart hat sich nach dem 6. Workshop (WohnStammtisch) dazu entschieden keine weiteren verbindlichen Schritte, wie Einreichplanung, Gründung eine Genossenschaft, etc. zu gehen. Dafür war die Gruppe zu klein und das Risiko zu groß. Die Baugruppe Ried arbeitet nach wie vor mit Begleitung von RMin Schwarz weiter und ist nach einer intensiven, neuen Objektsuche im Herbst nun in Gesprächen mit einem regionalen Bauunternehmen, der in der Rieder Innenstadt eine Liegenschaft besitzt und Interesse an der Umsetzung und gemeinsamen Entwicklung eines alternativen Wohnmodells hat.

TRAFOS und Giesserei – Haus der Nachhaltigkeit: Profil und Potentiale

Nach der erfolgreichen Eröffnung der „Giesserei – Haus der Nachhaltigkeit“ 2021 wurde im Rahmen eines Agenda 21-Schwerpunkt- und Impulsprojektes die Vision weiterentwickelt, um Themen der Nachhaltigkeit im Haus und in der Region dauerhaft zu verankern und erlebbar zu machen. Mit Beteiligungsschritten und der Arbeit diverser Projektgruppen wurden relevante Themen vertieft. Parallel dazu wurde das Bio-Gastrokonzept der Giesserei erfolgreich überarbeitet und es fanden laufend Coachings für operativ handelnde Personen (ehren- und hauptamtlich) in der Giesserei statt, um eine tragfähige WIR-Kultur für das Haus und die Genossenschaft TRAFOS weiterzuentwickeln und die ehrenamtlichen Strukturen zu stärken. Parallel dazu wurde an einem Zukunftsprofil/Leitbild für das Haus und die Genossenschaft GIESSEREI gearbeitet und schließlich im November 2023 vom Vorstand beschlossen.

STADT.LAND.INN und Anwendung des Denkwerkzeuges Multilokalität

Viele Innviertler*innen leben an mehreren Orten. Die neue Plattform STADT.LAND.INN war zentraler Bestandteil des Agenda 21-Folgeprojekts zum Thema Multilokalität in der Inn-Salzach-Euregio. Neben spannenden Themen für Multilokale, steht vor allem das in Verbindung bleiben mit der Region und die Vernetzung untereinander im Fokus. Neben der Online-Plattform www.stadt.land.inn.at bietet das Netzwerk ein begleitendes Veranstaltungsprogramm an. Mit niederschweligen Formaten wie der „Multi-Lokale-Tour“ werden spannende Orte in der Region sichtbar und Vernetzung untereinander analog gestärkt. Im vorangegangenen Projekt „Multilokalität“ wurde das Denkwerkzeug Multilokalität entwickelt, welches im Rahmen des Projektes in zwei Pilotgemeinden erprobt werden sollte. In der Gemeinde Rottenbach wurde ein Workshop in sehr kleiner Runde abgehalten. In der Gemeinde Mettmach kam es aufgrund des mangelnden Interesses und/oder der schwierigen Ansprache der Zielgruppe nach einer Verschiebung zu keinen weiteren Workshops. Die Erfahrungen zeigen deutlich, dass die Anwendung des Denkwerkzeuges nur in bestehende Bürgerbeteiligungsprozesse Sinn macht und die Gemeindeebene für das Thema der „Multilokalität“ möglicherweise zu klein ist. Gemeinden/Regionen müssen langsam und mit Bedacht an diese Zielgruppe herangeführt werden. Die Bewusstseinsbildung für neue Lebensstile ist wesentlich und braucht Zeit. Eine offene Haltung gegenüber „neuem“ war in beiden Pilotgemeinden jedoch von Anfang an gegeben.

Überblick Region Innviertel-Hausruck

Prozesse in der Region Innviertel-Hausruck

Agenda-Basisprozess:

- Ried
- Pram
- Peuerbach-Steegen

Agenda-Follow-Up-Prozesse:

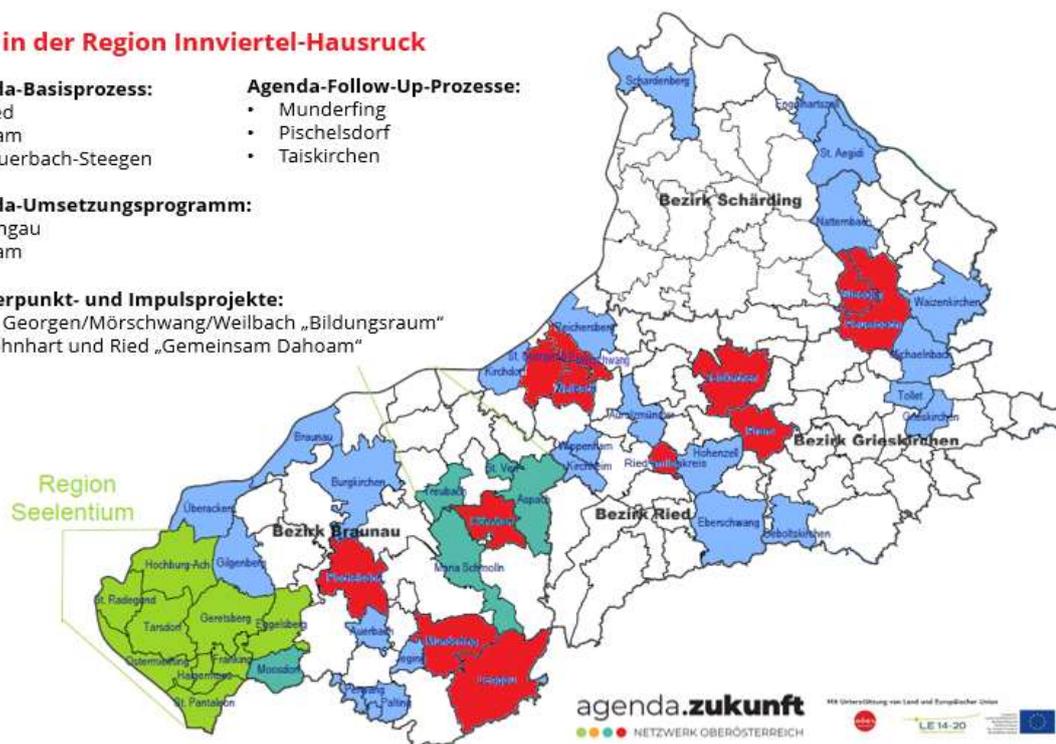
- Munderfing
- Pischelsdorf
- Taiskirchen

Agenda-Umsetzungsprogramm:

- Lengau
- Pram

Schwerpunkt- und Impulsprojekte:

- St. Georgen/Mörschwang/Weilbach „Bildungsraum“
- Höhnhart und Ried „Gemeinsam Dahoam“



„WALL OF FAME“: AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

#upperREGION-Award 2023 Anerkennungspreise für Munderfing

Beim #upperREGION-Award wurden auch heuer wieder Vorzeigeprojekte für Branchen- und Leerstandsnachnutzung ausgezeichnet. Unter den Preisträgern befindet sich auch ein Projekt, das seinen Ursprung in der Agenda.Zukunft hat.

Gasthaus BRÄU Munderfing: Das BRÄU-Gebäude im Ortskern von Munderfing stand jahrzehntelang leer, ehe ein multifunktionales Nutzungskonzept dem Leerstand neues Leben einhauchte. Heute findet man darin Gastronomie, Wohnungen, einen Co-Working-Space und das Seminarhaus BRÄU.



Foodcoop „Tischlein deck dich!“ gewinnt Preis der Wüstenrot Stiftung

Die langjährige Agenda.Zukunft-Gemeinde Michaelbach bzw. das engagierte Projektteam der Foodcoop „Tischlein deck dich!“ gewinnt den Wettbewerb „Land und Leute“ der Wüstenrot Stiftung. Der Wettbewerb fand bereits zum 5. Mal statt und stand dieses Jahr unter dem Motto „Dörfer und Kleinstädte im digitalen Aufbruch“. Neue digitale Möglichkeiten verändern das Landleben: Schlau eingesetzt, schaffen sie gemeinschaftliche Orte, stärken das soziale Miteinander und bereichern das Landleben. Die Wüstenrot Stiftung hat nach innovativen Ideen und Projekten gesucht und die besten Projekte am 7. Juli 2023 in Apolda (Thüringen) prämiert.

Die Foodcoop „Tischlein deck dich!“ aus Michaelnbach, die in der alten Tischlerei untergebracht ist, hat die Jury mit ihrem stimmigen Konzept überzeugt und wurde als Preisträgerin des Wettbewerbs ausgezeichnet.



Fachbereich Regionales Mobilitätsmanagement

Regionales Mobilitätsmanagement: Allgemeines 2023

Die Mobilitätsmanager*innen des Regionalmanagements Oberösterreich unterstützen Gemeinden, Projektansätze im Bereich der Nahmobilität mit der Direktion Straßenbau und Verkehrs des Landes OÖ abzustimmen. Durch die Vernetzung mit relevanten Akteur*innen (OÖ Verkehrsverbund, Klima- und Energie-Modellregionen, LEADER, Tourismusverbände, Systemanbieter etc.) bieten die Mobilitätsmanager*Innen fachkundige Begleitung für eine zielorientierte Prozessgestaltung an.

Ziele, Leistungen, Mehrwert

- Förderberatung zu Landesförderungen zum Thema Verkehr und Mobilität mit Schwerpunkt Radfahren und Mikro-ÖV
- Kostenloses Wissensmanagement zu Fachquellen sowie Bundes- und EU-Förderungen für Gemeinden
- Koordination und Moderation von Gemeindeterminen mit der Direktion Straßenbau und Verkehr des Landes OÖ sowie dem OÖ Verkehrsverbund und relevanten Partnern in den Regionen
- Abhalten und/oder Teilnahme von/an Info-Veranstaltungen gemeinsam mit einladenden Fachvortragenden oder als Gastvortragende, z.B. Radgipfel, Infoveranstaltung Mikro-ÖV und Carsharing im Alpenvorland, RECIPROCITY 2023, Radvernetzungstreffen Oberösterreich, Mobilitätswerkstatt Putzleinsdorf, Teilraumtreffen Zentralraum Linz
- Begleitung von Spezialprojekten im Bereich von Landesförderungen
- Fachliche Prozessbegleitung für projektrtragende Gemeinden und gemeindeübergreifende Projekträume
- Schwerpunktsetzung gemäß Mobilitätsleitbild OÖ

Projekte in den Themenfeldern

Mikro-ÖV

Im laufenden Jahr fanden mehrere Abstimmungen zwischen der Direktion Straßenbau und Verkehr (SVD) und des RMM zum **Entwurf des neuen Förderleitfadens Mikro-ÖV** statt.

Erarbeitung von Ausschreibungskriterien einer Mikro-ÖV-Strategie des Landes OÖ mit OÖVV und PLÖ Land OÖ: Teilnahme am Brainstorming für eine **künftige Mikro-ÖV-Strategie des Landes OÖ** auf Einladung der SVD.

- **Mikro-ÖV Freinberg, Esternberg, Schardenberg, Vichtenstein (Stadt Passau – Bayern):**
Nach einem Erstgespräch mit der Gemeinde Freinberg – mit der Projektidee eines Mikro-ÖV Systems mit Anbindung an das Liniennetz der Stadt Passau – wurde ein Termin mit Freinberg, Esternberg, Schardenberg, Vichtenstein, der Stadt sowie den Stadtwerken Passau und dem OÖVV koordiniert. Vereinbart wurde, dass die Stadt Passau nicht mitfinanzieren wird. Die Stadtwerke Passau werden aber Standorte an der Stadt-/Staatsgrenze für Mikro-ÖV Haltepunkte freigeben. Als nächsten Schritt werden die Gemeinden mit fachlicher Begleitung des Regionale Mobilitätsmanagement die Systemanbieter Postbus-Shuttle und IST-Mobil für eine Präsentation einladen und eine Grobkostenschätzung einholen.

- **Mikro-ÖV St. Radegund:**
Im vierten Quartal fand ein Erstgespräch bezüglich der Idee eines grenzüberschreitenden Mikro-ÖV Systems mit Tittmoning und Burghausen (Bayern) sowie den Nachbargemeinden Hochbug-Ach, Tarsdorf, Ostermiething und St. Pantaleon statt. Die Lokalbahnhöfe der Salzburger Lokalbahn (Anbindung Stadt Salzburg) sollen angebunden werden. Vereinbart wurde, dass mit den Nachbargemeinden das Regionale Mobilitätsmanagement Kontakt aufnehmen wird und dann ein gemeinsamer Kick-Off Termin koordiniert wird.
- **Mikro-ÖV – Regionstaxi Oberinnviertel (rund um Eggelsberg):**
Zu Beginn des Jahres organisierte und moderierte das RMM einen Mobilitätsradar sowie Workshop mit sieben Gemeinden. Es wurden die Zielgruppen und Ziele als Grundlage für eine spätere Planung vereinbart. Darauf aufbauend gab es einen gemeinsamen Termin mit dem Bürgermeister von Eggelsberg bei Bernecker & Rainer (ABB), in welchem die Projektidee sowie das Prinzip der Mikro-ÖV Systeme vorgestellt wurden. Ein mögliches Sponsoring des Mikro-ÖVs wäre für den Betrieb grundsätzlich vorstellbar. Für 2024 soll vom RMM ein Termin mit den Systemanbietern Postbus-Shuttle und IST-Mobil koordiniert werden.
- **Mikro-ÖV Mattigtal:**
Das RMM organisierte und moderierte mehrere Diskussionsrunden zum Thema Mikro-ÖV Mattigtal bzw. Maxi-Taxi. Vereinbart wurde, dass das Maxi-Taxi mit Jahresende auslaufen und stattdessen die Jugentaxi-App (4youcard) eingeführt werden soll. Die Jugentaxi-App wäre eine Ergänzung zu einem späteren Mikro-ÖV System und soll für Jugendliche in den Nachtstunden vergünstigte Heimbringer-Fahrten anbieten. Im Q1/24 wird der nächste Termin zu weiteren vorgehensweise Mikro-ÖV stattfinden.
- **Mikro-ÖV LEADER-Sauwald & Pramtal & LEADER Mostlandl-Hausruck:**
Im ersten Quartal koordinierte das RMM zwei Präsentations- bzw. Austauschtermine mit dem LEADER-Manager sowie dem Postbus-Shuttle und IST-Mobil. Vereinbart wurde, dass die LEADER-Manager mit den Gemeinden ein Cluster sondieren, wo gestartet werden könnte (Regionales Zentrum + ÖV-Hauptachse vorhanden). Fachlich begleitet und betreut werden die LEADER-Regionen vom Regionalen Mobilitätsmanagement. Mit Stand Ende 2023 gab die LEADER-Region Mostlandl-Hausruck bekannt, dass die vorerst das Radthema mit dem regionalen Radwegekonzepten priorisieren, weshalb der Mikro-ÖV derzeit in der Region nicht weiterverfolgt werden soll.

Radverkehr

Das RMM führt im Auftrag der Abteilungen BauNE und BauB die Radverkehrs-Checks für Oberösterreich durch. Die Radverkehrs-Checks dienen der aktiven Mitberücksichtigung des Radverkehrs bereits in der Vorplanungsphase von Projekten (z.B. bei Neubauprogrammen, Instandsetzungs- und Sanierungsarbeiten). Mit dieser Maßnahme soll auch festgestellt werden, ob eine Maßnahme einen Einfluss auf den Radverkehr hat.

Im laufenden Jahr wurde der gemeinsam mit Kollegen des SVD erarbeitete Entwurf des „**Leitfadens Radrouten-Wegweisung Land Oberösterreich**“ finalisiert. Mit dem Radrouten-Leitfaden soll die Radwegebeschilderung künftig (ober-)österreichweit vereinheitlicht werden. Eine Veröffentlichung ist für 2024 geplant.

- **Pettenbach:** Intensivere Beratung der Gemeinde Pettenbach bezugnehmend Radverbindungen, Radwege, Radnetz entwickeln, Radkarten sowie Mobilitätsspinnen. Zuzüglich einer allgemeinen Mobilitätsberatung.
- **Auerbach:** Gemeinde plant einen Geh- und Radweg. To-Dos und Verweis auf klimaaktiv mobil Förderung.

- **Pischelsdorf:** Verweis auf klimaaktiv mobil Förderung und das derzeit Gespräche mit der KEM Mattigtal laufen wegen eines regionalen Radkonzeptes.
- **Jeging:** Gemeinsamer Termin mit KEM Mattigtal. Verweis auf klimaaktiv mobil Förderung und das die KEM Mattigtal an einem regionalen Radkonzept für die KEM-Region arbeitet mit fachlicher Begleitung durch das RMM.
- **St. Willibald:** Gemeinsamer Abstimmungstermin mit Fahrradbeauftragten Land OÖ, Straßenbezirksleiter West, Straßenmeister Raab und RMM – Beratung und Sondierung Geh- und Radweg Lückenschluss Verbindung nach Natternbach.
- **Eggelsberg:** Die Gemeinde Eggelsberg hat sich von Traffility ein Angebot für ein Regionales Radkonzept eingeholt. Mit der KEM Oberinnviertel und der Gemeinde Eggelsberg wurde abgesprochen, dass dieses Konzept vom RMM und der KEM Oberinnviertel fachlich begleitet wird. Derzeit ist es allerdings noch fraglich, wie viele Gemeinden tatsächlich mitmachen wollen.
- **Eggelsberg/Moosdorf/Franking/Lamprechtshausen:** Bezüglich des Wunsches der Gemeinden Franking, Moosdorf und Eggelsberg, durchgehende Geh- und Radwege nach Lamprechtshausen in Salzburg (zentraler Ort / Lokalbahnhofanbindung nach Stadt Salzburg) zu schaffen, wurde vom RMM ein Termin mit Straßenbezirksleiter West, die beiden Straßenmeister von Ostermiething, Uttendorf, KEM Oberinnviertel und den Gemeinden koordiniert. Dabei stellte sich heraus, dass es von Seiten des Bundeslandes Salzburg eine Radzielnetzplanung bis zur Bundesländergrenze gibt (Radkonzept Flachgau Nord) und von Seiten des Landes OÖ ein Konzept für die B156 von Braunau bis zur Bundesländergrenze. Die Gemeinden werden das Thema weiterverfolgen und vom RMM fachlich begleitet.
- **Raab:** Fördermöglichkeiten des Bundes wurden vorgestellt. Interesse bestand vor allem mit den Nachbargemeinden, ein regionales Radkonzept zu machen. Es wurde darauf verwiesen, dass LEADER ein solches Konzept fördern könnte.
- In den **KEM-Regionen Mattigtal und Oberinnviertel** sowie **LEADER-Regionen Sauwald Pramtal und Mostlandl-Hausruck** wurde die weitere Vorgehensweise bei regionalen Radkonzepten besprochen sowie welche Rolle das RMM dabei übernehmen könnte. In der LEADER-Region Mostlandl-Hausruck wurde vereinbart, dass das RMM eine Infoveranstaltung mitmoderiert, um Gemeinden von einem regionalen Radkonzept zu überzeugen.

Öffentlicher Verkehr und Haltestellen

- **Beratung Haltestellenförderung:** Das RMM beriet in den Gemeinden **Eggelsberg, Ostermiething, Perwang, St. Willibald und Handenberg** hinsichtlich der Haltestellenförderung. In Eggelsberg erfolgte die Beratung im Zusammenhang einer Anfrage eines neuen Bushaltestellenstandort in Gundertshausen durch die Gemeinde. Das RMM koordinierte daraufhin einen Termin mit dem OÖVV-Planer und dem Sachverständigendienst, um die Haltestelle auf Machbarkeit zu prüfen. Die Grundeinlöse ist noch offen. Die Gemeinde Perwang wird voraussichtlich ein Wartehäuschen nach erfolgreicher Prüfung durch den Sachverständigendienst realisieren. Die Gemeinde Handenberg plant bestehende Haltestellen zu sanieren und mit einer überdachten Fahrradabstellanlage aufwerten.
- **Linie 882 – Linienanpassung Verbindung Lamprechtshausen:** Der Workshop Mobilitätsradar für das Mikro-ÖV Projekt „Regionstaxi Oberinnviertel“ hat ergeben, dass seitens der Gemeinde Franking und Moosdorf eine Linie nach Lamprechtshausen (Salzburger Lokalbahn) notwendig ist, seitdem auch der Schülergelegenhetsverkehr eingestellt wurde. Es wurde ein Termin mit den von einer Linienanpassung betroffenen Gemeinden entlang der Linie 882 und dem OÖV vom RMM koordiniert.
Es wurde vereinbart, dass die aktuelle Streckenführung über Haigermoos nach Ostermiething beibehalten werden soll. Dennoch besteht auch der Wunsch, direkt zum Lokalbahnhof nach Lamprechtshausen zu kommen. Der OÖVV prüft derzeit die Machbarkeit einer zusätzlichen Abzweigung nach Lamprechtshausen als Einschub, der 2- bis 4-mal täglich erfolgen soll, inklusive einer Grobkostenschätzung. Die Befahrung der neuen Linienführung (Einschub) hat durch den Sachverständigendienst bereits stattgefunden.

- **SUK-Ried Citybus-Erweiterung:** Im Rahmen des Agenda.Zukunft.Prozesses der Stadt Ried ist im Zuge der Bürgerbeteiligungsformate immer wieder die Ausweitung des Citybusses auf die Umlandgemeinden genannt worden. Aufgrund dessen gab es ein Abstimmungsgespräch mit dem OÖVV und dem RMM sowie einen gemeinsamen Workshop mit den SUK Ried Gemeinden. Da die vom OÖVV geschätzten Kosten den Gemeinden zu hoch waren, wurde die Ausweitung des Citybus-Angebotes in die Umlandgemeinden einstimmig abgelehnt. Als Alternative ist aktuell ein Mikro-ÖV System, ergänzend zum bestehenden ÖV, in Diskussion.

Mobilitäts-Expertise

- **Verkehrserhebung 2022:** Im Jahr 2023 wurden die Landes- und Bezirksergebnisse der im Herbst 2022 durchgeführten, alle 10 Jahre stattfindenden Mobilitätserhebung veröffentlicht. Das RMM trägt dazu bei, die Ergebnisse in den Gemeinden bekannt zu machen. Die Statistiken sind auf der Webseite des Landes Oberösterreich kostenlos downloadbar.
- Unterstützung bei der diesjährigen **Kampagne MOBIL ANS ZIEL** des Landes OÖ im Rahmen der Beratung und Begleitung von Gemeinden zu Mobilitätsthemen und -projekten sowie bei diversen Fachveranstaltungen.
- **Vortrag** und Teilnahme an BizUp-Exkursionen im Rahmen des Projekts **RECIPROCITY**.
- Im Rahmen des **Radvernetzungstreffen 2023** in Linz leitete das RMM einen Workshop zum Thema „Regionale Kooperationen für gute Radverbindungen“.
- **Austausch mit der ÖBB Personenverkehr AG** zu den geplanten Fahrplananpassungen im Dezember sowie zu Themen aus den Betreuungsregionen des RMM.
- Teilnahme bei **Mobilitäts-Workshops** der beiden KEM-Regionen „Inn-Kobernaußerwald“ und „Inn-Hausruck“.
- **Teilnahme Veranstaltungen:**
 - Österreichischer Radgipfel 2023 in Hohenems
 - Mobility Forum Salzburg 2023

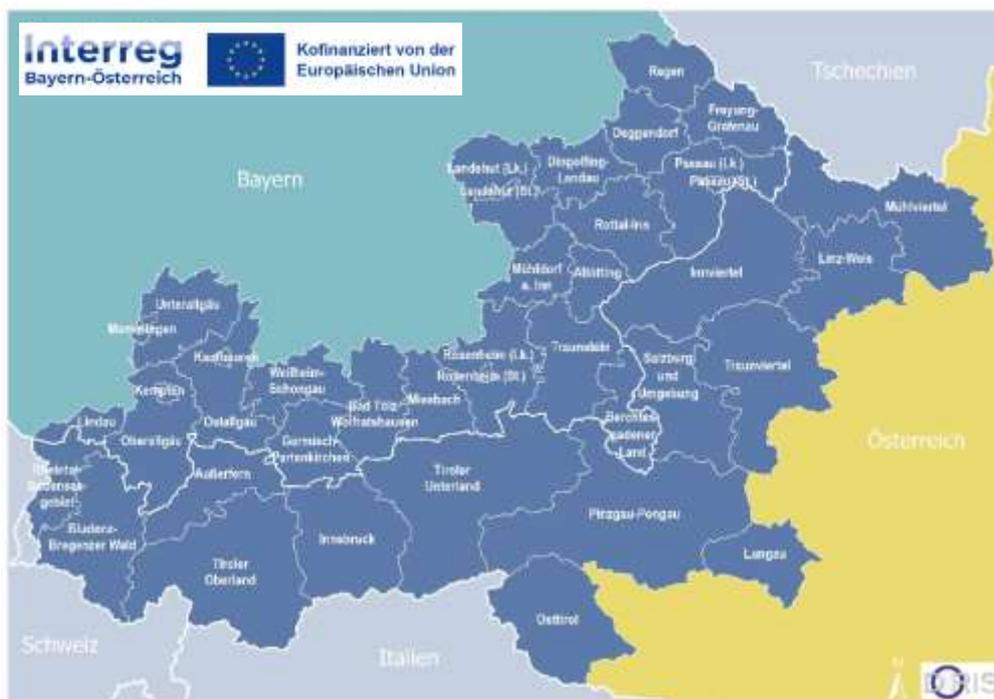
Fachbereich grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Im Fachbereich grenzüberschreitende Zusammenarbeit der RMOÖ geht es um den Auftrag, die oberösterreichischen Regionen in ihrer Zusammenarbeit mit europäischen Partnern zu unterstützen. Aktuell geschieht dies durch die Unterstützung der erfolgreichen Umsetzung des grenzüberschreitenden EU-Förderprogrammes INTERREG Bayern.

Die Regionalmanager*innen in den RMOÖ-Geschäftsstelle unterstützen als Partner*innen der Programmverwaltung auf lokaler und regionaler Ebene die Projektträger*innen bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer grenzüberschreitenden Projekte. Die RMOÖ verfolgt mit ihrer Arbeit im Fachbereich grenzüberschreitende Zusammenarbeit das Ziel, die bestmögliche Nutzung der INTERREG-Programme für die oberösterreichischen Regionen zu erreichen, um Impulse für die Weiterentwicklung zu setzen und langfristige nachhaltige Kooperationen aufzubauen.

Die Regionalmanager*innen verstehen sich als Ansprechpartner*innen für Akteurinnen und Akteure aus allen Regionen Oberösterreichs und deren Projektpartner*innen aus den Programmgebieten für INTERREG Bayern-Österreich.

Programmgebiet INTERREG Bayern-Österreich 2021-2027



Dienstleistungen im Fachbereich grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Programm-Beratung für die Förderprogramme INTERREG Bayern-Österreich mit Umsetzung der Euregionalen Strategie der ARGE EUREGIO. Information zu den Förderprogrammen, Beratung von Projektträger*innen über die optimale Anwendung der Förderprogramme, Unterstützung bei der Projektstrukturierung und Projektentwicklung sowie Mitarbeit bei der Antragstellung.



Projekt-Coaching für genehmigte grenzüberschreitende INTERREG-Projekte: Unterstützung der Projektträger*innen bei

der Umsetzung der Projekte, Unterstützung bei der Förderabwicklung zur Optimierung der Ausschöpfung der genehmigten Fördermittel, Mitarbeit bei der Abrechnung der Projekte.

Die Dienstleistungen beinhalten auch einen gewissen Anteil an Regionalberatung, da alle Aktivitäten der Weiterentwicklung der Grenzregionen dienen, die Dienstleistung wird aber im Fachbereich nicht extra ausgewiesen. Enthalten sind auch Leitungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Arbeitsschwerpunkte Bayern-Österreich

Die Leistungen im Fachbereich grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Bayern werden über das INTERREG-Projekt „Umsetzung Euregionale Strategie ARGE EUREGIO 2022-2024 im öö-bayerischen Grenzraum“ gefördert. Die Arbeit für die Weiterentwicklung des öö-bayerischen Grenzraums wird daher auf die ARGE EUREGIO und den Schwerpunkten ihrer Euregionaler Strategie ausgerichtet.

Die ARGE EUREGIO hat vier Mitglieder: die EUREGIO Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn mit Geschäftsstelle in Freyung, die EUREGIO Bayerischer Wald-Böhmerwald/Regionalmanagement Mühlviertel mit Geschäftsstelle in Freistadt, die Inn-Salzach-EUREGIO/Regionalmanagement Innviertel-Hausruck mit Geschäftsstelle in Braunau und den Landkreis Altötting mit Landratsamt in Altötting. Die grenzübergreifende Zusammenarbeit wird über vier Geschäftsstellen der ARGE EUREGIO koordiniert und organisiert. Wobei das Personal für die Arbeit in den Geschäftsstellen Braunau und Freistadt von der RMOÖ mit insgesamt 40 Wochenstunden (35 h Braunau, 5 Freistadt) zur Verfügung gestellt wird. Der bayerische Partner EUREGIO Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn setzt in Freyung mehrere Mitarbeiter*innen mit insgesamt 1,8 VZÄ ein. Im Landkreis Altötting ist die Leiterin der Kreisentwicklung u.a. auch Ansprechpartnerin für INTERREG und die Umsetzung der Euregionalen Strategie der ARGE EUREGIO. Da die RMOÖ im INTERREG-Projekt ARGE EUREGIO Lead-Partner ist, übernimmt die RMOÖ mit Brigitte Dieplinger auch die Koordination und Leitung des Teams ARGE EUREGIO, in dem die gemeinsamen Aktivitäten abgestimmt werden.

Als wichtige gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit wurde 2023 ein weiteres Netzwerktreffen der ARGE EUREGIO organisiert, diesmal mit dem Schwerpunkt Kultur. Das Netzwerktreffen fand in der im Landkreissaal in Neuburg am Inn statt. Rund 50 Vertreter*innen von Kulturorganisationen, -vereinen und -initiativen haben an der informativen Veranstaltung teilgenommen. Kathrin Braumandl von der bayerischen EUREGIO hat in Zusammenarbeit mit Brigitte Dieplinger und Daniela Hebertshuber von der RMOÖ sowie in Abstimmung mit allen 4 Geschäftsstellen der ARGE EUREGIO das Netzwerktreffen organisiert. Dana Biskup von der bayerischen EUREGIO hat die Veranstaltung moderiert, Brigitte Dieplinger hat die Euregionale Strategie mit dem Schwerpunkt Kultur sowie die Fördermodalitäten im Programm INTERREG Bayern-Österreich vorgestellt und als Referentin gewährte Lisa Späthe konkrete Einblicke in die regionale Kulturarbeit im Bayerischen Wald.



Fotos © RMOÖ

Zur Umsetzung der Euregionalen Strategie der ARGE EUREGIO ist insgesamt ein indikatives Budget von € 2.745.875,38 aus dem Programm INTERREG Bayern-Österreich vorgesehen, davon rund 1,3 Mio Euro für die Förderung des Managements (also für RMOÖ und EUREGIO Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn) für 7 Jahre und rund 1,4 Mio Euro die Förderung von Klein- und Mittelprojekten. Für die Förderung people-to-people-Projekten (p2p) sind weitere rund 100.000 Euro eingeplant.

Die Einreichfrist für Klein- und Mittelprojekte zur Umsetzung der Euregionalen Strategie der ARGE EUREGIO wurde bis zum Fristende am 30. Mai 2023 sehr intensiv genutzt. Aus der ARGE EUREGIO wurden insgesamt 4 Mittelprojekte und 7 Kleinprojekte beantragt, was ein sehr erfreuliches Ergebnis in Hinblick auf die Erreichung der Indikatoren für das INTERREG-Projekt ARGE EUREGIO, für die Zielsetzungen in der Euregionalen Strategie und auf Programmebene darstellt. Von der RMOÖ wurden 8 Klein- und Mittelprojekte gemeinsam mit den Projektträger*innen ausgearbeitet:

- BA0200118 AE Donau Welterbe-Runde
- BA0200167 AE Entdecker-Radtour
- BA0200154 AE Grenzgänger „herent & drent“
- BA0300145 AE Klima Kinder
- BA0300068 AE EscapeClimateChange
- BA0300156 AE Planung SDG-Rundweg
- BA0300123 AE VerbINDnungen
- BA0300147 AE Csardasfürstin

Nach der positiven Projektbewertung durch die ARGE EUREGIO mit Fokus auf die Output-Indikatoren für die Euregionale Strategie und einer positiven Projektbewertung durch das Gemeinsame Sekretariat des Programm INTERREG Bayern-Österreich 2021-2027 konnten alle 11 Projekte dem Lenkungsausschuss der ARGE EUREGIO zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Sie Lenkungsausschuss-Sitzung fand 2023 im Schloss Ranshofen in Braunau statt, Vorsitzender der ARGE EUREGIO war 2023 Bgm. Mag. Johannes Waidbacher, Obmann der Inn-Salzach-EUREGIO. Bei der Sitzung wurden alle Projekte vorgestellt und diskutiert, schließlich konnten alle Projekte genehmigt werden. In Summe wurden für diese 11 Klein- und Mittelprojekte EFRE-Mittel in der Höhe von 416.496,30 Euro eingeplant.

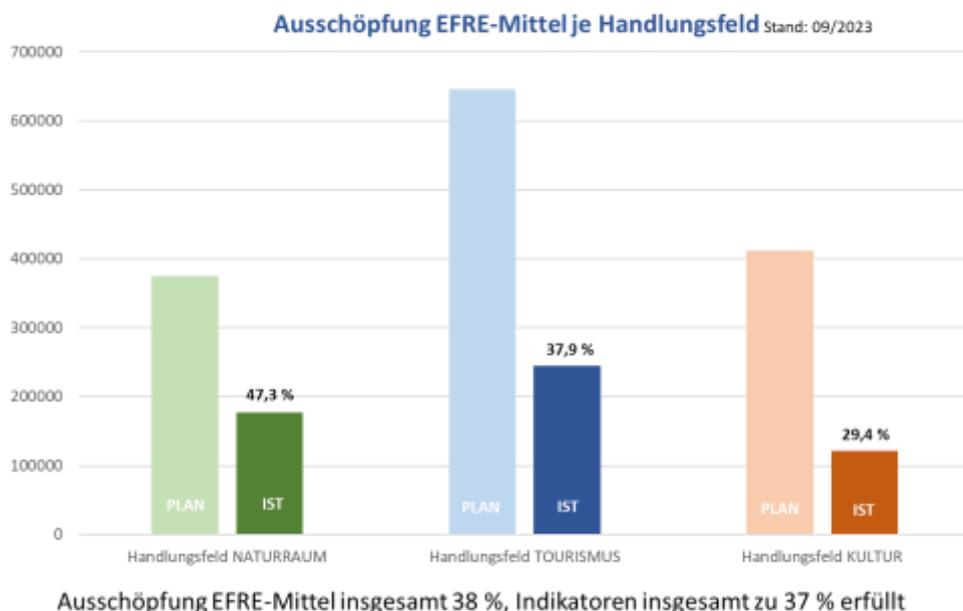


Foto © RMOÖ

In allen drei Handlungsfeldern der Euregionalen Strategie der ARGE EUREGIO sind viele Akteur*innen dabei, in verschiedenen Arbeitsgruppen und Besprechungen ihre Projekte zu konkretisieren, zu strukturieren, detaillierter zu Planen und gemeinsam mit dem Regionalmanagement in Richtung

INTERREG-Projekt zu entwickeln. Viele Klein- und Mittelprojekte konnten 2023 eingereicht und genehmigt werden, viele Projektgruppen sind aber noch dabei ihre Projekte auszuarbeiten und werden erst 2024 einreichen.

Umsetzung Euregionale Strategie ARGE EUREGIO



Grafik © RMOÖ

Es herrscht eine gute Dynamik in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Bayern, sodass – ganz im Gegensatz zur Entwicklung der Kleinprojekte in der letzten Programmperiode – die verfügbaren EFRE-Mittel bereits knapp werden. Es stehen zwar insgesamt rund 1,4 Mio zur Verfügung, davon sind aber bereits 38 % ausgeschöpft und als erste Tranche wurden der ARGE EUREGIO vom INTERREG-Begleitausschuss 710.000 Euro bereitgestellt, davon wiederum sind bereits 76,5 % ausgeschöpft. Die restlichen EFRE-Mittel von rund 167.000 Euro werden nicht für die anstehenden Projekte für 2024 ausreichen. Auf Nachfrage der RMOÖ wurde daher den EUREGIOs, und damit auch der ARGE EUREGIO, eine Überbuchung der ersten Tranche um 10 % ermöglicht. Damit erhöht sich der für 2024 verfügbare EFRE-Betrag auf rund 238.000 Euro. Gleichzeitig kann die Evaluierung der Euregionalen Strategie vorgezogen und bereits im 2. Halbjahr 2024 durchgeführt werden. Mit der vorliegenden Evaluierung sollte eine weitere Tranche EFRE-Mittel der ARGE EUREGIO zur Verfügung gestellt werden.

Im Berichtsjahr 2023 gab es außerdem 2 Einreichfristen für p2p-Projekte. Auch hier gibt es steigendes Interesse bei den Gemeinden, Vereinen, Verbänden und anderen Organisationen. Für die Einreichfrist Ende Februar 2023 wurden aus der ARGE EUREGIO insgesamt 5 p2p-Projekte eingereicht und im Umlaufverfahren im Mai 2023 durch den Lenkungsausschuss der ARGE EUREGIO genehmigt. 2 Projekte davon wurden von der RMOÖ begleitet:

- AE-006 Feuerwehrfachtagung „Katastrophenschutz“ 2024
- AE-007 Renaturierung Ökosystem Unternehmen

Für die Einreichfrist am 30. September 2023 wurden aus der ARGE EUREGIO insgesamt 8 p2p-Projekte eingereicht und im Umlaufverfahren im Dezember 2023 durch den Lenkungsausschuss der ARGE EUREGIO genehmigt. 2 Projekte davon wurden von der RMOÖ begleitet:

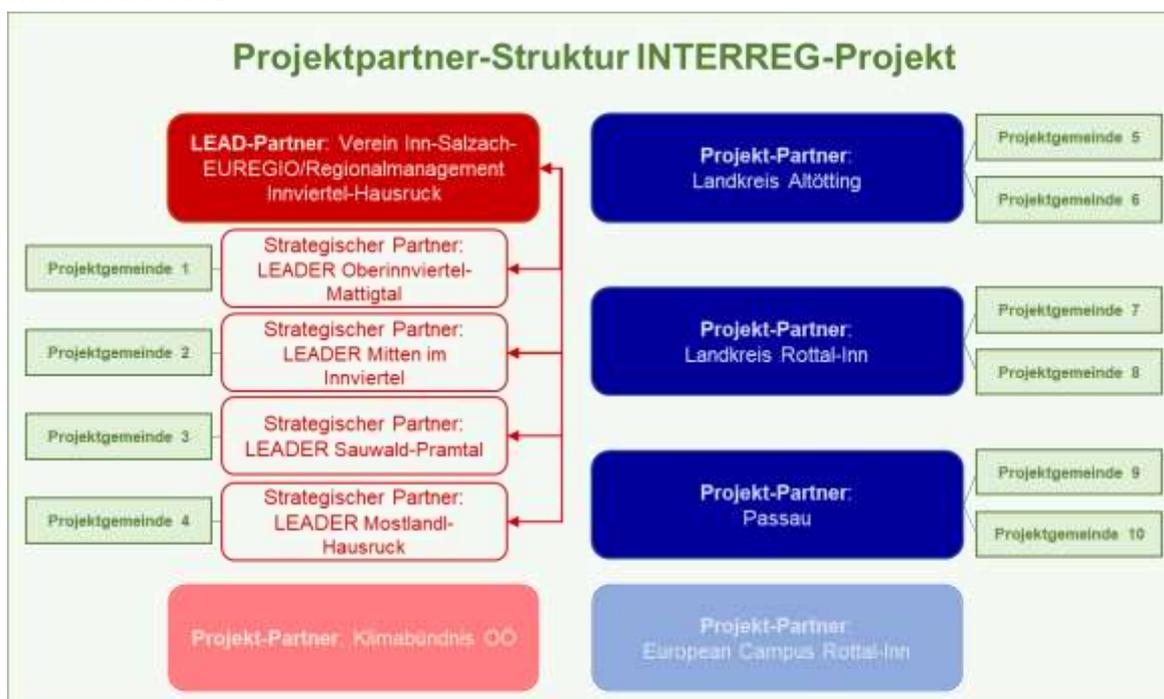
- AE-012 Kinder-Kultur-Wanderung
- AE 013 Grenzüberschreitender Bodentag

Bei p2p-Projekten können maximal 5.000 Euro Projektkosten beantragt werden, was bei einem Fördersatz von 75 % für diese 13 p2p-Projekte einer Gesamtförderung von rund 48.000 Euro entspricht. Auch wenn die Beträge bei p2p-Projekten nicht sehr hoch sind, können damit dennoch grenzüberschreitende Kooperationen und Netzwerke in Gang gesetzt werden. Für Gemeinden und andere Projektträger ist diese Förderung durchaus interessant und oft eine große Hilfe, dass es für kleinere Maßnahmen auch eine Unterstützung gibt.

Neben der Arbeit mit den Projektträger*innen zur Entwicklung und Ausarbeitung der grenzüberschreitenden Klein- und Mittel- sowie p2p-Projekte bis hin zur Antragsstellung samt Erarbeitung der Antragsunterlagen (Programm-Beratung) sind im Zusammenhang mit diesen Projekten auch eine Reihe von Verwaltungsaufgaben zu erledigen. Nach Einreichung sind von den EUREGIOs bzw. der RMOÖ für alle Projekte Antragsprüfungen durchzuführen. Nach der Genehmigung durch den Lenkungsausschuss der ARGE EUREGIO sind detaillierte Genehmigungsschreiben an die Projektträger*innen zu erstellen und zu versenden. Auch der EFRE-Fördervertrag wird als Entwurf von den EUREGIOs bzw. durch die RMOÖ erstellt und nach Ausstellung durch die Programmverwaltung wieder durch die EUREGIOs bzw. durch die RMOÖ mit detaillierten Anweisungen für die Projektumsetzung an die Projektträger*innen versendet. Die EUREGIOs bzw. die RMOÖ sorgen auch dafür, dass letztlich ein von allen Projektpartner*innen unterzeichneter EFRE-Fördervertrag vorliegt.

Da bei der Umsetzung der genehmigten Projekte eine Reihe von förderspezifischen Richtlinien einzuhalten sind, wird nach Genehmigung mit allen Projektträger*innen ein sog. Briefing durchgeführt (Projekt-Coaching), welches sehr gerne angenommen wird. Schließlich ist auch ein laufendes Projektmonitoring durchzuführen, da Output- und Ergebnisindikatoren sowie die Ausschöpfung der EFRE-Mittel jederzeit aktuell abrufbar sein müssen.

Bereits seit 2021 wurde an dem grenzüberschreitenden Großprojekt „Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung“ (KWAGG) gearbeitet. Die Projektidee stammt aus dem Team I-H, das sich aus den Regionalmanager*innen aller RMOÖ-Fachbereiche, den LEADER-Manager*innen sowie den KEM-Manager*innen der Region Innviertel-Hausruck zusammensetzt. Gemeinsam mit den Vertreter*innen der bayerischen Landkreise Passau, Rottal-Inn und Altötting sowie in Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis OÖ und dem European Campus Rottal-Inn wurde daraus ein INTERREG-Großprojekt mit Projektkosten von 1.078.000 Euro. Insgesamt wurden in das Großprojekt sehr viele (regionale) Partner integriert, die LEAD-Partnerschaft übernahm der Verein Inn-Salzach-EUREGIO/Regionalmanagement Innviertel-Hausruck.



Grafik © RMOÖ

Das INTERREG-Großprojekt erforderte durch die große Anzahl an Projektpartnern, den Fördervoraussetzungen aus dem INTERREG-Programm und nicht zuletzt auch aufgrund des herausfordernden Themas, dass letztlich in den Gemeinden aufgegriffen werden sollte, einen großen Arbeitsaufwand. Mit Ende Jänner 2023 wurde das Projekteingereicht und die Rückmeldungen von der Programmverwaltung und den Regionalen Koordinierungsstellen von Oberösterreich, Niederbayern und Oberbayern waren durchwegs positiv. Trotzdem wurde das Projekt im INTERREG-Lenkungsausschuss im Juni 2023 nicht genehmigt.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Projekte 2023

Zur Umsetzung der Euregionalen Strategie der ARGE EUREGIO wurden folgende Mittel- und Kleinprojekte im Berichtsjahr 2023 von der RMOÖ erarbeitet, eingereicht und durch den Lenkungsausschuss der ARGE EUREGIO genehmigt:

BA02000118 Donaulimes-Welterbe-Radrunde: Aufwertung des Donauradweges durch Erlebnisinszenierung der UNESCO Welterbe-Römerstätten (Mittelprojekt Handlungsfeld Tourismus)



Die bayerisch-oberösterreichische Donauregion versteht sich als Aktivurlaubsdestination, in der die aktive Bewegung, vornehmlich Radfahren und Wandern in der Natur mit kulturellen Erlebnissen gepaart wird. Der Nächtigungs- und Ausflugs-gast sieht diese Region als eine gemeinsame Urlaubsdestination, die Landesgrenze Bayern-Oberösterreich wird von diesem Gast oftmals nicht bewusst wahrgenommen. In den vergangenen Jahren wurden deshalb am Donauradweg zwischen Passau und Schlägen zahlreiche infrastrukturelle Investitionen für den grenzüberschreitenden Radwegausbau getätigt, welche nun mit dem UNESCO-Welterbe Donaulimes weiter in Wert gesetzt werden sollen. Mit dem grenzüberschreitenden Projekt soll auch der nachhaltige Nächtigungs- und Ausflugs-tourismus im Donaoraum durch die Umsetzung innovativer Digitaler-, Marketing- und Infrastrukturmaßnahmen in Anerkennung des umfangreichen Kultur- und Naturerbes an der Donau gestärkt werden. Zur Aufladung des touristischen Angebotes werden die drei UNESCO Welterbestätten am Donaulimes Boiotro in Passau, Stanacum in Oberranna und das Römerbad in Schlägen auf einer ca. 80km langen Radrunde am Donauradweg unter dem Namen DONAULIMES-WELTERBE-RUNDE mit einer innovativen Erlebnisinszenierung verbunden werden. Den Besucher*innen des Donauradweges soll die römische (Kultur-)Geschichte und ihr reiches Erbe innerhalb der Region auf einfache, aber dennoch einprägsame Weise vermittelt werden.

Projektpartner: WGD Donau OÖ Tourismus GmbH, Landkreis Passau Abt. Tourismus

Projektlaufzeit: 1.10.2023-30.9.2024

Projektkosten: € 100.000,-

EFRE-Mittel: € 75.000,-

BA0200167 Entdecker-Radtour: Schaffung einer grenzüberschreitenden Leit-Radrouten für Genuss-Radler im Entdeckerviertel (Mittelprojekt Handlungsfeld Tourismus)



Das grenzüberschreitende Entdeckerviertel befindet sich im Dreiländereck Oberösterreich-Bayern-Salzbürger Land. Um diese touristischen Angebotsinhalte stärker in regionale Wertschöpfung überführen zu können, wird zukünftig auf den unübersehbaren Trend Genussradeln gesetzt. Schon jetzt ist die Nachfrage nach Qualitäts-Radrouten und –Angeboten groß. Doch bislang ist die grenzüberschreitende Region von einem qualitativ sehr heterogenen Netz an Radwegen geprägt: einerseits der Tauern- und Inn-Radweg als Fernradrouten, andererseits mehrere regionale und lokale Radwege. Damit

kann nur bedingt das radtouristische Potenzial ausgeschöpft werden. Um über Durchzugs-Radtouristen und Tagesradlern hinaus mehr regionale Wertschöpfung generieren zu können, wird auf die Positionierung als grenzüberschreitende Genuss-Radregion für Rad-Kurzurlaube gesetzt. Dafür ist eine die grenzüberschreitende Region umfassende Leit-Radrouten erforderlich, mit Routenqualitäten, hohem Erlebnischarakter und Kommunikationsstärke im Blick auf die potenziellen Gäste-Herkunftsmärkte. Darüber hinaus ist die regionale Bevölkerung ein Adressat der neuen radtouristischen Angebote. Die grenzüberschreitende Leit-Radrouten für Genuss-Radler wird sich durch folgende Qualitäten auszeichnen: gesicherte Radroutenqualität, genießen von Landschaft, Natur, Seen, Kultur und Kulinarik durch vertaktete Entdeckerorte, Einladendes und entspanntes Entdecken ermöglichen durch sicheres Parken der meist teuren (E-)Bikes mittels Qualitätsradbügel, im Hinblick auf Klimawandel und Hitzetage Bieten von erfrischenden und schattenspendenden Verweilorten an Seen und Gewässern. Mit der Planung und Umsetzung der dafür erforderlichen Infrastruktur wird für die Positionierung als grenzüberschreitende Genuss-Radregion der Grundstein gelegt. Damit werden noch bestehende „Wissensgrenzen“ beim potenziellen Radpublikum (Österreich, Bayern, Großräume München und Wien, der nachbarschaftliche Blick überwindet oft noch nicht die Grenzen) nicht nur in der Kommunikation (Messen, Printmedien, Routenportale) und im Vertrieb überwunden, sondern auch ganz konkret durch das Entdecken der grenzüberschreitenden Region mit dem Radfahren als die dafür am besten geeignete Mobilitätsform – gemächliches Radeln, Verweilen, Genießen, Entdecken.

Projektpartner: Grenzüberschreitender Tourismusverein Entdeckerviertel

Projektlaufzeit: 1.10.2023-30.9.2024

Projektkosten: € 98.904,-

EFRE-Mittel: € 74.178,-

BA0200254 Grenzgänger „herent & drent“ (Mittelprojekt Handlungsfeld Tourismus)



Grias di! Sche, dass´d zua heast! Im Gegensatz zu den Augen kann der Mensch die Ohren nicht verschließen. Sie sind immer auf Empfang. Podcasts nutzen diese Eigenschaft. Mit einem eigenen Podcast kann eine Region ihre Geschichten erzählen. Die Highlights von herent & drent aus dem S´Innviertel und den Passauer Land werden mit einem attraktiven Content ausgestattet und gut erzählt. Das touristische Angebot kann als Mehrwert neben den nationalen und internationalen Gästen auch der regionalen Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Um die Hörer*innen zu erreichen,

werden Interviews mit Protagonist*innen aus der Grenzregion und informative Beiträge aus dem Tonstudio kombiniert. 20 abwechslungsreichen Folgen sollen im Projekt entstehen und werden dann zur Podcast-Reihe „Grenzgänger herent & drent“.

Podcast-Hörer gelten als besonders interessiert, sind technisch affin und verfügen über ein hohes Bildungs- und Einkommensniveau. Bereits jede(r) dritte Deutsche und jede(r) vierte Österreicher*in hört

regelmäßig Podcasts. Zudem werden auf den touristischen Orts- und Destinationswebseiten meist nur die Angebote von vor Ort, in fast keinem Falle jedoch die Angebote aus dem Nachbarland präsentiert, wenngleich die Entfernung und die Landesgrenze keine Hürden für den Gast und der einheimischen Bevölkerung darstellen. Daher muss es gemeinsamer Ansatz sein, die touristischen Angebote digital hörbar zu machen und die Erlebnisangebote auch grenzüberschreitend zu präsentieren. Die Ausdehnung der bisherigen Aufenthaltsdauer ist ein wichtiges Ziel, damit kann auch die Wertschöpfung im Grenzraum gesteigert werden. Egal, ob Gäste eine Nacht länger bleiben, weil sie unbedingt noch ein Highlight auf der anderen Seite des Inns besuchen oder eben Einheimische nur einen Tagesausflug im Jahr mehr durchführen als bisher. Die Potenziale der Grenzregion für einen Kurzurlaub können im nahen Einzugsgebiet gezielt entwickelt werden.

Projektpartner: Grenzüberschreitender Tourismusverein Entdeckerviertel

Projektlaufzeit: 1.11.2023-31.10.2024

Projektkosten: € 97.950,00

EFRE-Mittel: € 73.462,50

BA0300145 KlimaKinder: Coole Köpfe gegen heißes Klima. Eine grenzüberschreitende Wanderausstellung über den Klimawandel für Kinder im Volksschul- und Grundschulalter (Kleinprojekt Handlungsfeld Naturraum)



Mit der Ausstellung „Klima Kinder: Coole Köpfe gegen heißes Klima“ soll Klimaschutz an den Volksschulen verankert sowie Wissen und Knowhow dort bei Kindern und Lehrer*innen aufgebaut werden: Was verstehen wir unter dem Klimawandel? Welche Auswirkungen wird er haben? Was können wir Volksschulkinder tun, um ihn einzudämmen? Dabei werden die Bereiche Mobilität, Ernährung und Energie besonders beleuchtet, und die Vielzahl an Maßnahmen, die gesetzt werden können, um klimafreundlicher zu leben. Ganz wesentliche Maxime der Ausstellung: Das Wissen wird nicht mit erhobenem Zeigefinger vermittelt, sondern spielerisch; die Kinder

entdecken und experimentieren, spielen, ertasten und erfühlen, welche Möglichkeiten es gibt, um besser auf unser Klima zu achten.

Das Konzept sieht vor, dass die Ausstellung von Schule zu Schule durch die gemeinsame Grenzregion wandert. Die Lehrer*innen führen ihre Kinder mithilfe des Leitfadens und der Konzeption eigenständig durch die Ausstellung. Regelmäßig werden Workshops angeboten, um auf die Ausstellung aufmerksam zu machen, und den Lehrer*innen die 13 Stationen und deren Inhalte näher zu bringen. Eine Klimawandelausstellung an den Schulen ist ein guter Multiplikator: Es werden nicht nur die Kinder früh für den Klimaschutz sensibilisiert und begeistert, sondern auch die Lehrer*innen und das familiäre Umfeld der Kinder.

Foto: Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal

Projektpartner: Stadt Burghausen, Landkreis Altötting, Landkreis Rottal-Inn, Verein Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal

Projektlaufzeit: 1.10.2023-31.7.2024

Projektkosten: € 14.579,90

EFRE-Mittel: € 10.934,92

BA030068 EscapeClimateChange: Grenzübergreifende Klimabildung in und mit Kommunen – mit der KlimaEscapeBox Wege aus der Klimakrise finden (Kleinprojekt Handlungsfeld Naturraum)



Mit dem Projekt EscapeClimateChange wird der oberinnviertel-bayerischen Grenzregion ein Werkzeug für die Auseinandersetzung mit dem Klimawandel in die Hand gegeben. Nach einer überregionalen Auftaktveranstaltung sollen im Rahmen des Projektes grenzübergreifende Workshops in 15 bis 20 Gemeinden durchgeführt werden. Vertreter*innen aus Bevölkerung und Politik können faktenorientiert und mittels des kreativ methodischen Elements der KlimaEscapeBox den aktuellen Wissensstand zu Klimawandel, Klimaschutz und Klimawandelanpassung verbessern sowie für mehr Umweltbewusstsein und Natur- und Ressourcenschutz (Biodiversität, Boden, Wasser, ...) sensibilisiert werden. Daher sind Akteur*innen, denen eine wichtige Multiplikatorfunktion zu örtlichen

Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Vereinen und den Bürger*innen in ihrer Gemeinde zukommt, eine besonders wichtige Zielgruppe für die Workshopformate. Aber genauso können interessierte Bürger*innen teilnehmen und aktiv in das Geschehen mit eingebunden werden. Diese Vermittlung soll die Dringlichkeit für Maßnahmen erneut verdeutlichen und anregen, sich zu regionalen, grenzüberschreitenden und lokalen Umsetzungen zusammenzutun. Beim kreativen Spielerlebnis mit der KlimaEscapeBox kann die Lösung des Klimawandels nur durch gemeinsames (grenzüberschreitendes) Handeln gelingen. Nach der Projektlaufzeit steht die KlimaEscapeBox weiteren Gemeinden in der AREG EUREGIO zur Verfügung und kann dafür beim Klimabündnis Oberösterreich ausgeliehen werden.

Projektpartner: Klimabündnis OÖ, Landkreis Passau, Verein Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal

Projektlaufzeit: 1.10.2023-31.12.2024

Projektkosten: € 16.140,37

EFRE-Mittel: € 12.105,27

BA0300156 Planung SDG-Rundweg: Planung zur Errichtung eines grenzüberschreitenden SDG-Rundweges zwischen Wassererlebnis Mini-Donau Engelhartzell und Haus am Strom Jochenstein (Kleinprojekt Handlungsfeld Tourismus)



Die Marktgemeinde Engelhartzell und der Landkreis Passau planen gemeinsam die Schaffung eines grenzüberschreitenden SDG-Rundweges zwischen dem Wassererlebnis Mini-Donau in Engelhartzell (Oberösterreich), wo auch die Errichtung eines SDG-Gebäudes geplant ist, und der Umweltbildungsstätte Haus am Strom in Untergriesbach (Bayern). Als Umweltbildungshäuser, die schon seit vielen Jahren grenzüberschreitend

zusammenarbeiten, ist beiden Einrichtungen das Thema Nachhaltigkeit ein besonderes Anliegen. Die Thematik der SDGs erstmals in der Grenzregion an Inn und Donau umfassend aufgreifen und in einem Themenweg darzustellen, ist eine Herausforderung für die Projektpartner, die angegangen wird, um die 17 Ziele für die Nachhaltige Entwicklung der regionalen Bevölkerung, den Familien und Schulkindern, den Gästen der Region zu vermitteln. Entlang des geplanten Rundweges sollen also die 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDGs – Sustainable Development Goals) auf interessante und unterschiedliche Weise aktiv sowie interaktiv nähergebracht werden. Mittels Infofolder, Infotafeln, QR-Codes und Geräte- bzw. Spielstationen führen die Maskottchen der beiden Umwelteinrichtungen – die Donaunixe Isa und die Smaragdeidechse Sigi – die Gäste zu Fuß und teilweise auch mit dem Rad auf rund 15 Kilometern entlang der Rundstrecke im Donautal. Im Rahmen

dieses Planungsprojektes werden die Details ausgearbeitet, die dann 2025/26 mit dem grenzüberschreitenden SDG-Rundweg realisiert werden sollen. Das Projekt wurde 2022 schon vor der Umsetzung mit dem Anpacker*innenpreis OÖ ausgezeichnet.

Projektpartner: Marktgemeinde Engelhartzell, Haus am Strom (Landkreis Passau)

Projektlaufzeit: 10.9.2023-31.8.2024

Projektkosten: € 29.400,-

EFRE-Mittel: € 22.050,-

BA0300123 VerbINNungen: Kunstaussstellungen am Unteren Inn (Kleinprojekt Handlungsfeld Kultur)



Der Untere Inn bildet erst seit knapp 250 Jahren die Staatsgrenze zwischen Österreich und Bayern. Der ehemals gemeinsame Kulturraum, ist aber in zahlreichen Werken der bildenden Kunst, von der Baukultur bis hin zu Plastik und Malerei überall gegenwärtig. Im aktuellen Kunstgeschehen muss die Gemeinsamkeit erst wieder in das Bewusstsein gerufen werden. Künstler*innen sind oft nur in ihren eigenen Heimatregionen, in einem Bezirk oder Landkreis präsent und vernetzt. Auch die Programme von Museen und Ausstellungshäusern werden nur eingeschränkt auf der jeweils anderen Flussseite wahrgenommen. Das Vorhaben

"VerbINNungen" knüpft an die alten Beziehungen zwischen den einst gemeinsam zum Kurfürstentum Bayern gehörenden Landstriche an, bei der der Fluss Inn als verbindend wahrgenommen wird. In diesem Kleinprojekt ist die Projektierung einer gemeinsamen dezentralen Ausstellung unter dem (Arbeits-)Titel "VerbINNungen" vorgesehen. Mithilfe einer für die Projektentwicklung zu beauftragenden Person mit einschlägigen kuratorischen Kenntnissen und Erfahrungen sollen insgesamt bis zu 15 thematisch aufeinander bezogene, nacheinander oder parallel stattfindende Ausstellungen zur bildenden Kunst im Gebiet der fünf Projektpartner geplant werden. In Einzelgesprächen mit den Betreibern potenzieller Ausstellungsorte, die von den Projektpartnern vorgegeben werden, trifft die beauftragte Kurator*in eine Auswahl, die deren jeweiligen Schwerpunkten gerecht werden und unter einer gemeinsamen Thematik zusammengeführt werden können. Die Ausstellungen sollen dann in den Jahren 2025/2026 gezeigt werden.

Projektpartner: Landkreis Rottal-Inn, Landkreis Altötting, ILE zwischen Rott und Inn, Verein Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal, Verein LEADER Mitten im Innviertel

Projektlaufzeit: 1.10.2023-31.1.2024

Projektkosten: € 24.943,80

EFRE-Mittel: € 18.707,85

BA0300147 Csardasfürstin: Grenzüberschreitende Koproduktion Csardasfürstin 2024 (Kleinprojekt Handlungsfeld Kultur)



Kunst und Kultur bilden das Fundament unserer Gesellschaft. In einer Zeit, wo der Individualismus und damit einhergehend der Pluralismus die Gesellschaft heterogener macht, dient die Kunst nicht nur der Kontemplation, sondern auch dem Dialog, vor allem, wenn es um die Diskussion von Werten geht. Theaterproduktionen sind bestens dafür geeignet, gesellschaftskritisch Entwicklungen zu beleuchten. Das Theater an der Rott in Eggenfelden und der Verein Freunde und Förderer der Pramtaler Sommeroprette, der die gleichnamige Sommeroprette auf Schloss Zell an der

Pram unterhält, verstehen Theater in diesem Sinne. Um die Effektivität ihres Handels zu steigern, werden die Kräfte gebündelt und 2024 eine gemeinsame Operettenproduktion auf die Bühnen in Eggenfelden und im Schloss Zell an der Pram gebracht: "Die Csardasfürstin" von Emmerich Kalman. Beide Institutionen ergänzen sich hierbei ideal, denn einerseits verfügt das Theater an der Rott beispielsweise über Werkstätten und Gewerke, die dem Verein Pramtaler Sommeroperette (kurz PSO) fehlen und andererseits kann die PSO auf "sein" Orchester zurückgreifen, das auch in Eggenfelden im Orchestergraben Platz nimmt, weil das Theater kein fixes Orchester unterhält. Das Sängereisen- und Sängereisenensemble soll sich aus Mitgliedern beider Häuser zusammensetzen. Das Leadingteam mit Regie, Ausstattung und Choreographie soll gemeinschaftlich bestellt werden und Fassung, Notenmaterial und Bühnenausstattung sollen sowohl hier, wie drüben Verwendung finden. Das Gesamtziel des Projektes besteht darin, bestehende Strukturen zu nutzen, um Synergien zu schaffen, den Austausch zwischen den Kulturschaffenden in Niederbayern und Oberösterreich zu stärken, Künstler und Künstlerinnen über die Grenzen hinweg zu vernetzen und einen gesellschaftlichen Austausch über die Landesgrenzen hinweg anzuregen.

Projektpartner: Verein Freunde und Förderer der Pramtaler Sommeroperette, Theater an der Rott/Landkreis Rottal-Inn

Projektlaufzeit: 1.10.2023-31.7.2024

Projektkosten: € 34.056,00

EFRE-Mittel: € 25.542,00

Das Programm INTERREG Bayern-Österreich 2021-2027 sieht im Spezifischen Ziel 7 auch die Förderung von grenzüberschreitenden Begegnungsmaßnahmen vor, die so genannten People-to-People-Projekte mit Projektkosten bis 5.000 Euro. Diese p2p-Projekte werden auch über die ARGE EUREGIO abgewickelt und gehören zum Aufgabengebiet der RMOÖ. Folgende p2p-Projekte wurden 2023 mit der RMOÖ ausgearbeitet, eingereicht und genehmigt:

p2p-Projekt AE-006 Feuerwehrfachtagung „Katastrophenschutz“ 2024

Das Bezirks-Feuerwehrkommando Ried im Innkreis plant mit dem Kreisfeuerwehrverband Passau die gemeinsame Durchführung einer Feuerwehrfachtagung mit einer angeschlossenen Feuerwehrfachausstellung. Die ganztägige Veranstaltung wird im Frühjahr 2024 am Messegelände Ried im Innkreis stattfinden. Das Schwerpunktthema liegt im Bereich „Katastrophenschutz“. Zielgruppe sind dabei Feuerwehrführungskräfte aus dem Innviertel und angrenzenden Bezirken, sowie aus benachbarten bayerischen Landkreisen (Passau, Degendorf, Rottal-Inn). Zu den Führungskräften zählen neben dem Kommandanten bzw. der Kommandantin auch alle weiteren Kommandomitglieder bzw. Vorstandsmitglieder und jene die es werden wollen. Bei der Veranstaltung wird mit rund 150 bis 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gerechnet, darunter auch Ehrengäste aus Politik und Medien beidseits der Grenze. Die Veranstaltung gliedert sich in zwei Bereiche: Die frei zugängliche Fachausstellung bietet Einsatzorganisationen bzw. Unternehmen die Möglichkeit ihre Einsatzfahrzeuge bzw. Produktneuheiten zu präsentieren. Fachkundige Referentinnen und Referenten diesseits und jenseits des Inns übermitteln dem Publikum im Rahmen der Fachtagung ihr Wissen. Geplant sind rund sechs Vorträge, verteilt über den gesamten Tag. Zwischendurch bleibt Zeit für einen gesellschaftlichen Austausch zwischen den Teilnehmenden und mit den Vortragenden. Dieser Networking-Charakter ermöglicht einen grenzüberschreitenden Austausch.

Projektpartner: Landesfeuerwehrverband OÖ/Bezirksfeuerwehrkommando Ried, Kreisfeuerwehrverband Passau e.V.

p2p-Projekt AE-007 Renaturierung Ökosystem Unternehmen

Im Rahmen von Gesprächen mit Vertreter*innen regionaler Unternehmen wurde sowohl in Österreich als auch in Bayern der aktuelle Fachkräftemangel und die Weiterqualifizierung von Fachkräften im Zuge der gestiegenen Anforderungen beispielsweise im Bereich der Digitalisierung als große

Herausforderung identifiziert. Die geplante Veranstaltung will dieses Thema aufgreifen und in Analogie zu den Auswirkungen von Umgestaltungsprozessen in der Natur am Beispiel der Renaturierung des Europareservats Unterer Inn sollen erfolgreiche Anpassungs- und Veränderungsprozesse nachvollzogen und auf die Unternehmensrealität übertragen werden. Menschliche Eingriffe in die Natur hatten in der Vergangenheit sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf das Ökosystem am Unterer Inn. Im Zuge von Renaturierungsmaßnahmen wird der Natur heute wieder bewusst mehr Raum zur freien Entfaltung gegeben. Ein ähnlicher Paradigmenwechsel erscheint auch in der Unternehmenskultur erforderlich, um den aktuellen Herausforderungen in angemessener Weise begegnen zu können und die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit regionaler Unternehmen aufrecht erhalten zu können. Im Rahmen der geplanten Veranstaltung soll für den Umgang mit diesen neuen Herausforderungen sensibilisiert werden mit dem Ziel, nützliche Anregungen für die Umgestaltung unternehmensinterner Prozesse und Strukturen sowie die zukünftige strategische Positionierung der Unternehmen zu geben. Das geplante Netzwerktreffen soll einen Ausgangspunkt für weiterführende, grenzüberschreitende Kooperations- und Vernetzungsmaßnahmen bilden.

Projektpartner: Grenzübergreifendes Gründerzentrum Rottal-Inn (GreG), Techno-Z Braunau

p2p-Projekt AE-012 Kinder-Kultur-Wanderung

Die grenzüberschreitende Kinder-Kulturwanderung wird von den Partnergemeinden Neuburg am Inn und Wernstein am Inn veranstaltet. Ziel dieser Begegnung ist das gemeinsame Kennenlernen der Kinder von beiden Gemeinden in Kombination mit Bewegung durch eine Wanderung, Vermittlung regionaler Kultur durch Einblicke in das Leben und Wirken des berühmten Grafikers und Schriftstellers Alfred Kubin sowie gemütliches Beisammensein bei der Abschlussveranstaltung. Als Treffpunkt wurde der Mariensteg ausgewählt, der die Partnergemeinden über den Inn verbindet. Über den ca. 3 km langen Alfred-Kubin-Wanderweg gehen die Kinder – begleitet von Eltern und Betreuungspersonen - zum Kubin-Haus in Zwickledt. Nach einer kindgerechten Führung durchs Museum können sich die Kinder in einem Workshop gestalterisch austoben. Es werden Zeichnungen und grafische Arbeiten sowie Ausmal-Kniffelbilder auf den Spuren von Alfred Kubin erstellt. Ein organisierter Kleinbus übernimmt den Rücktransport zur Innpromenade in Wernstein, wo im Jugendheim nahe des Marienstegs der Abschluss mit Grillwürstel und Stockbrot am Lagerfeuer die Veranstaltung gemütlich ausklingen wird. In weiterer Zukunft soll dieses Format jährlich wiederholt werden, um den Kindern dadurch die Heimat und die Kultur der Grenzregion näher zu bringen.

Projektpartner: Gemeinde Wernstein, Gemeinde Neuburg am Inn

p2p-Projekt AE 013 Grenzüberschreitender Bodentag

Um langfristig gesunde landwirtschaftliche Flächen zu erhalten, brauchen Landwirt*innen ein Gespür für den Boden und geeignete Instrumente für das Bodenmanagement. Mit dem in der LEADER Region Oberinnviertel-Mattigtal entwickelten und seit kurzem auch im Landkreis Rottal-Inn eingesetzten Bodenkoffer haben Landwirt*innen geeignete Werkzeuge zur Hand, um eine Analyse ihrer Ackerböden und Grünflächen selbst durchzuführen. Ein grenzüberschreitender Praxistag rund um diesen Bodenkoffer soll das Wissen vertiefen und noch mehr Landwirt*innen motivieren, sich aktiv mit ihren Böden auseinanderzusetzen und den grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch ermöglichen. Der grenzüberschreitende Bodentag soll im April 2024 stattfinden. Er besteht aus einer Theorie-Einheit mit 3 Vorträgen von ausgewiesenen Fachleuten am Vormittag auf bayerischer Seite in Simbach und einer anschließenden Praxis-Einheit auf den Feldern eines Landwirts im Oberinnviertel. Begleitet wird der Praxisteil von denselben ReferentInnen, die am Vormittag schon die theoretischen Inputs gegeben hatten. So können das theoretische Wissen und die Analyseinstrumente im praktischen Tun erprobt werden. Die ganztägige Veranstaltung bietet reichlich Gelegenheit zum Kennenlernen und zum persönlichen und fachlichen Austausch.

Projektpartner: LEADER Rottal-Inn, Verein Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal (LEADER)

Fachübergreifende Aktivitäten (Auszug) Regionalverein Inn-Salzach EUREGIO



Organisatorische und fachliche Begleitung des Regionalvereins Inn-Salzach EUREGIO

RMin Sandra Schwarz ist in ihrer Funktion als Geschäftsstellenleiterin in Braunau für die organisatorische und fachliche Begleitung des Regionalvereins Inn-Salzach EUREGIO verantwortlich. In diesem Zusammenhang organisierte sie im Jahr 2023 zwei Vorstandssitzungen und eine Generalversammlung mit anschließendem EUREGIO-Forum.

Die Inn-Salzach EUREGIO verfügt über ein Förderbudget für Kleinprojekte aus der Region. Im Jahr 2023 wurden drei Projektanträge (Sommer des Respekts, Publikation Wirbelfeld, regionaler Klima- und Energietag) für den EUREGIO-Projektfonds seitens des Fachbereiches ZUK inhaltlich begleitet, geprüft und dem Vorstand zur Beschlussfassung vorgelegt.

Regelmäßiger Austausch im TEAM Innviertel-Hausruck (LEADER-RMOÖ)

In der Region Innviertel-Hausruck wird der regelmäßige Austausch mit Regionalentwicklungsakteur*innen insbesondere mit den LEADER-Regionen besonders gepflegt, um Synergien unterschiedlicher Förderprogramme z.B. Oö Aktionsprogramm und im Rahmen von Aktivitäten und Projekten nutzen zu können. Im Jahr 2023 wurde zusätzlich dazu das Oö. Aktionsprogramm dem Vorstand des Leadervereins „Mitten im Innviertel“ vorgestellt und zusammen mit dem Fachbereich Raum- und Regionsentwicklung ein gesondertes, regionales Arbeitstreffen zur Aktualisierung der Vereinbarungen/Zuständigkeitsaufteilungen bzgl. OÖAP Umsetzungsprojekten zwischen den Leadervereinen und dem RMOÖ durchgeführt.

Baukultur als regionaler Jahresschwerpunkt in der Region Innviertel-Hausruck

Die Inn-Salzach EUREGIO rückte das Thema „Baukultur“ im Jahr 2023 in den Fokus der Regionalentwicklung und beabsichtigte durch unterschiedliche Aktivitäten und Initiativen ein stärkeres Bewusstsein für die wertvolle Ressource Boden bei Entscheidungsträger*innen, lokalen Akteuren und der Bevölkerung zu schaffen. Gestartet wurde im März 2023 mit dem EUREGIO-Forum „mittendrin und rundherum – Wie Baukultur in der Region gemeinsam gelingen kann“. Der Referent Architekt Roland Gruber von nonconform warf in seinem Vortrag einen Blick hinter die Kulissen der



Veränderungsarbeit von Gemeinden und Städten, zeigte Methoden und Techniken sowie Tipps und Tricks anhand von vielen umgesetzten Beispielen, wie die Gestaltung von schönen, respektvollen Zukunftsorten auf dem Land und in der Stadt funktionieren kann, auf und hebt dabei die Bedeutung der kontinuierlichen Bürgerbeteiligung hervor. Zudem wurde gemeinsam mit der Stadt Ried im Innkreis die LandLuft Wanderausstellung Boden g'scheit nutzen! für ein Monat lang in die Region geholt. Zum Abschluss im September fand ein Baukultur-Stammtisch gemeinsam mit dem afo – Architekturforum OÖ statt. Im Zuge dessen wurde u.a. diskutiert, was die Region aus den gezeigten Beispielen lernen kann. Im Herbst wurde eine Exkursion zu den Baukulturgemeinden Thalgau und Ottensheim organisiert. RMin Sandra Schwarz war für die Konzeption des Jahresschwerpunktes und die Organisation der einzelnen Aktivitäten verantwortlich.

Initiative Hotspot Innviertel



Der Fachbereich ZUK unterstützte die regionale Initiative Hotspot Innviertel in den drei Bezirken Braunau, Ried und Schärding als Mitglied der Steuerungsgruppe. Die Aktivitäten belaufen sich auf die Mitarbeit bei der inhaltlichen Ausrichtung der Initiative und dem fachlichen Input im Bereich der Regionalentwicklungsaktivitäten in der Region.

Kontakte

Fachbereich Raum- und Regionsentwicklung

Dr. Jennifer Daferner,
07722-65100-4108, 0664- 78 73 62 93, jennifer.daferner@rmooe.at
und
Eva Schaller, Bsc
07722-65100-4102, 0664-88 49 87 17, eva.schaller@rmooe.at

Fachbereich Nachhaltigkeit und Umwelt

Sandra Schwarz, MSc.
07722 65100-4103, 0664 28 83 991, sandra.schwarz@rmooe.at

Fachbereich Regionales Mobilitätsmanagement

DI Michael Stockinger
07722 65100-4107, 0664 88 49 87 09, michael.stockinger@rmooe.at

Fachbereich Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Brigitte Dieplinger
07722 65100-4101, 0664 82 83 876, brigitte.dieplinger@rmooe.at